

II DIE FORMALEN CHARAKTERISTIKA DER HANDWERKERVEREINE

II.1 ALLGEMEINE FRAGEN DER RECHTSPRAXIS⁹⁴

Für die juristische Einordnung der Handwerkervereine wird vorausgesetzt, daß das Konzept des Vereins als »volontaria riunione di persone per il conseguimento di uno scopo permanente«⁹⁵, zumindest so lange für Handwerkervereine geltend gemacht werden kann, als keine externen Zwänge zur Bildung einer Korporation am dokumentarischen Material nachgewiesen werden können⁹⁶.

Ausbüttel⁹⁷ hat darauf hingewiesen, daß sich die Betrachtung der Rechtslage der Vereine, ausgehend von den überlieferten Rechtstexten, in erster Linie auf die stadtrömischen Berufskollegien beziehen muß, da die entsprechenden Rechtsbestimmungen »kaum die übrigen Kollegien in Italien und in den Provinzen, über die keine genauen juristischen Bestimmungen vorliegen« betreffen⁹⁸. Insbesondere kann auch die umstrittene Frage der spätrepublikanischen stadtrömischen Vereinsgesetzgebung und ihrer politischen Tragweite innerhalb Roms hier nicht im Mittelpunkt stehen, da die für Vereine relevanten Maßnahmen der ausgehenden Republik allein durch die politische Situation innerhalb Roms erklärt werden können und wohl auch nur auf die in den politischen Rivalitäten instrumentalisierten vereinsartigen Gruppen zugeschnitten waren⁹⁹.

⁹⁴ Vgl. zu diesem umfänglichen Themengebiet, das hier nicht in seiner vollen Breite, sondern nur in den für Handwerkervereine relevanten Facetten betrachtet werden soll, vor allem grundlegend die vor und um 1900 entstandene Literatur: Kayser 1873; Cohn 1873; Botton 1882; Gierke 1900; Neubecker 1908; Radin 1909, um nur einige wenige zu nennen. Letztgenannter stellt fest: »The law finds corporations. It creates none. ... The corporations are accepted as portions of the state, but the law will not hold its members to their promises or oaths in this connection where the safety of the state is concerned« (Radin 1909, 51). Daß die Rechtsvorschriften, wie sie überliefert sind, in der Auseinandersetzung mit Vereinen in ihrer Vielfalt entstanden sind und nicht systematisch das Phänomen Vereine behandeln, bestimmt dabei auch das Vorgehen hier: Es sollen, wenn möglich, Einzelphänomene auch von ihrer juristischen Seite beleuchtet werden.

⁹⁵ De Robertis 1971b, 6.

⁹⁶ Mögliche Indizien auf externen Zwang zur Bildung von Korporationen werden im folgenden im jeweiligen Kontext besprochen, so daß an dieser Stelle auf eine ausführliche Diskussion verzichtet wird.

⁹⁷ Ausbüttel 1982, 106.

⁹⁸ Vgl. dazu vor allem aus rechtshistorischer Sicht Berger 1957, 83 zu Dig. 47.22.1Pr.; Clemente 1972, 156f. bemerkt in diesem Zusammenhang, daß das vielbemühte *fenomeno associativo* im griechischen Osten sicher nicht mit Maßstäben aus dem Westen des Imperium Romanum zu beurteilen ist. Vgl. insbesondere zur Anwendung der verschiedenen stadtrömischen Verordnungen auch De Giovanni 1989, 118 (zu Dig. 47.22.1, s. S. 104). Es sei an dieser Stelle jedoch noch nicht auf Einzeldiskussionen eingegangen.

⁹⁹ Vgl. hierzu – um nur wenige zu nennen – Accame 1942; Linderski 1962 (=Linderski 1995, 217ff.) sowie selbstverständlich De Robertis 1938 und 1971a. Literaturverweise im folgenden verstehen sich als knappe Hinweise, die jeweils weiterführende Literatur berücksichtigen. Die jüngste Zusammenstellung findet sich in Cotter 1996. Folgende Regelungen erfuhren in diesem Zusammenhang verschiedenste Interpretationen: 68/64 v. Chr. ergeht ein Senatusconsultum über *collegia compitalicia* (vgl. hierzu Bandini 1937, 48ff.; De Robertis 1938, 74ff.; Accame 1942, 13ff. sowie Cracco-Ruggini 1972, 273f.; Tatum 1990 mit weiterer neuerer Literatur; daß es sich hierbei um eine moderne Begriffschöpfung handelt, sei hier als bekannt vorausgesetzt, vgl. Accame 1942, 17). 58 v. Chr. ergeht die Lex Clodia de collegiis (vgl. u. a. Accame 1942, 29ff.; De Robertis 1938, 94ff.; jüngst auch Bendlin 2002, 30 mit neuerer Literatur). 55 v. Chr. ergeht die Lex Licinia de sodaliciis (vgl. Accame 1942, 34ff. insbesondere zum sehr eingeschränkten Wirkungskreis dieser Lex als *lex de ambitu* sowie Cic., Planc. XV [36]: *sed aliquando veniamus ad causam. in qua tu nomine legis Liciniae, quae est de sodaliciis, omnis ambitus leges complexus es; neque enim quicquam aliud in hac lege nisi editicios iudices es secutus. quod genus iudicum si est aequum ulla in re nisi in*

Einbezogen werden muß in diesem Zusammenhang darüber hinaus, daß im griechischsprachigen Osten des Imperium Romanum mit einer Vielzahl divergierender lokaler Rechtsnormen zu rechnen ist¹⁰⁰, so daß stadtrömische Verordnungen nicht unesehen auf den griechischen Osten übertragen werden können. Hinzu kommt, daß die meisten der für Vereine relevanten Gesetzesregelungen als Einzelmaßnahmen zu deuten sind¹⁰¹. Wenn es allerdings zum Konflikt von Vereinsinteressen und staatlichen Interessen kam, oder der Fiskus betroffen war, und deshalb der Statthalter eingreifen mußte, wird dieser sich auf Präzedenzfälle, Senatusconsulta, kaiserliche Edikte und Reskripte bezogen haben – und damit letzten Endes auf die einmal von Rom aus ergangene Rechtsetzung, wie man sie in den Codices greift¹⁰². Dabei erweist sich das Material, das die Rechtscodices für das 1.-3. Jh. bieten, als nicht allzu umfangreich.

Folgt man Dig. 47.22.1 Pr., fiel die Verantwortlichkeit in Vereinsfragen den *praesides provinciarum* zu, die durch kaiserliche Verfügungen den allgemeinen Rechtsrahmen erhalten¹⁰³.

hac tribuaria, non intellego quam ob rem senatus hoc uno in genere tribus edi voluerit ab accusatore neque eandem editionem transtulerit in ceteras causas, de ipso denique ambitu reiectionem fieri voluerit iudicum alternorum, cumque nullum genus acerbitatis praetermitteret, hoc tamen unum praetereundum putarit). 46 v. Chr. bzw. 22. v. Chr. ergeht das Vereinsverbot Caesars bzw. Augustus' zur Auflösung aller *collegia praeter antiqua et legitima* bzw. *praeter antiquitus constituta* bzw. die Lex Iulia de collegiis, wenn tatsächlich von zwei verschiedenen Gesetzen auszugehen ist (vgl. Bendlin 2002, 10, 30; De Ligt 2001, 346f.; De Ligt 2000, 244ff.; Cracco-Ruggini 1972, 276; Kayser 1873, 178f., De Robertis 1938, 176ff.; Accame 1942, 39ff.; Bandini 1937, 59ff.; Berger 1947, 46ff. zum *collegium symphoniacarum* (CIL VI 4416 = CIL VI 2193). Es ist hier nicht der Platz zu diskutieren, inwiefern es sich um zwei Gesetze, zunächst von Caesar, dann von Augustus erneut aufgegriffen, gehandelt haben kann; zu diesem Komplex gehört auch die Frage, inwieweit neu gegründete Vereine der Konzessionierung durch den Senat oder den Kaiser unterworfen waren; vgl. hierzu Suet., Divus Iulius 42: cuncta collegia praeter antiquitus constituta distraxit; Flavius Iosephus, Ant. 14, 10, 8; Asconius, In Cornel., p. 75 sowie Suet., Augustus 31, 4 und insgesamt zur Problematik der Vereins- und Ambitusgesetzgebung der ausgehenden Republik, wie sie in der postulierten Lex Iulia kulminiert: Linderski 1961a (=Linderski 1995, 204ff.); Linderski 1961b (vgl. auch Linderski 1995, 165ff.), Linderski 1962 (=Linderski 1995, 217ff.); Cracco-Ruggini 1972, 274 mit Anm. 9; Salerno 1985, 541ff. mit weiterer Literatur unter Berücksichtigung insbesondere auch textkritischer Fragestellungen sowie Arnaoutoglou 2001, 319f. im Zusammenhang etwa gleichzeitiger Inschriften im griechischen Osten). Unter dem Aspekt der Rechtspersönlichkeit von Vereinen vgl. auch Orestano 1968, 122f.

¹⁰⁰ Vgl. hierzu insbesondere grundlegend für Ägypten Seidl 1973 sowie Meyer-Laurin 1982, der betont, »daß die lokalen Rechte in den ersten zweieinhalb Jahrhunderten der römischen Herrschaft noch weitgehend uneingeschränkt fortbestanden haben«; vgl. auch Schönbauer 1955/56 und Wolff 1956 sowie ebenfalls Wolff 1982.

¹⁰¹ Honsell 1978, 122ff. zu Dig. 50.6.6.12 unter dem Aspekt der *utilitas publica*.

¹⁰² Wo und in welchen Zusammenhängen es zu diesen Konfliktsituationen kommen konnte, wird im folgenden immer wieder zur Sprache kommen. Vgl. hierzu auch den Brief des Plinius an Trajan zwecks Einrichtung einer Feuerwehr aus Handwerkern nach dem Vorbild der *fabri* (Plin. Ep. X 33-34, vgl. u. a. hierzu Cotter 1996, 82ff.; De Ligt 2000, 245; Weber 1993, 111f.; Cotter 1996; Van Nijf 1997 zur Einordnung dieses Vorgehens in die kaiserliche Politik; Arnaoutoglou 2001, 323ff. und Schlippschuh 1974, 113 zu berufsfremden Mitgliedern bei den *fabri tignarii*; Plinius an Trajan: (1) Cum diversam partem provinciae circumirem, Nicomediae vastissimum incendium multas privatorum domos et duo publica opera, quamquam via interiacente, Gerusian et Iseon absumpsit. (2) Est autem latius sparsum, primum violentia venti, deinde inertia hominum quos satis constat otiosos et immobiles tanti mali spectatores perstitisse; et alioqui nullus usquam in publico sipo, nulla hama, nullum denique instrumentum ad incendia compescenda. Et haec quidem, ut iam praecepi, parabuntur; (3) tu, domine, dispice an instituendum putes collegium fabrorum, dumtaxat hominum CL. Ego attendam, ne quis nisi faber recipiatur neve iure concesso in aliud utantur; nec erit difficile custodire tam paucos. Trajan an Plinius: (1) Tibi quidem secundum exempla complurium in mentem venit posse collegium fabrorum, apud Nicomedenses constitui. Sed meminerimus provinciam istam et praecipue eas civitates eius modi factionibus esse vexatas. Quodcumque nomen ex quacumque causa dederimus iis, qui in idem contracti fuerint, hetaeriae eaeque brevi fient. (2) Sati us itaque est comparari ea, quae ad coercendos ignes auxilio esse possint, admonerique dominos praediorum, ut et ipsi inhibeant ac, si res poposcerit, accursu populi ad hoc uti.). Auf eine ausführliche Diskussion wird hier verzichtet, da diese wohl der freiwilligen Feuerwehr vergleichbaren Vereine einen anderen Charakter als die hier betrachteten gänzlich privaten Vereine, die keine öffentlichen Aufgaben wahrnehmen, haben.

¹⁰³ Vgl. hierzu jüngstens De Ligt 2001 sowie immer noch grundlegend De Robertis 1971b, 173-351 mit einer ausführlichen Diskussion der verschiedenen Aspekte der *collegia tenuiorum*, nach ihm zu datieren zwischen 41 und 55. Vgl. auch Schertl 1949, 40f.; De Francisci 1967, 203 Anm. 45 im Kontext der kaiserlichen Mandate; Robleda 1973, 345f.; Salerno 1985, 541ff.;

Mandatis principalibus praecipitur praesidibus provinciarum, ne patiantur esse collegia sodalicia neve milites collegia in castris habeant. sed permittitur tenuioribus stipem menstruam conferre, dum tamen semel in mense coeant, ne sub praetextu huiusmodi illicitum collegium coeat. quod non tantum in urbe, sed in Italia et in provinciis locum habere divus quoque Severus rescripsit.

Es ist durch kaiserliche Mandate den Provinzialpräsidenten aufgegeben worden, keine Genossenschaften und Vereine zu dulden, noch daß die Soldaten in den Lagern Genossenschaften bilden. Aber es wird den *tenuiores* gestattet, monatlich eine kleine Geldsumme¹⁰⁴ zusammenzutragen, doch sollen sie nur sich nur einmal im Monat versammeln¹⁰⁵, damit sie nicht unter einem Vorwand der Art einen unerlaubte Verein bilden. Und dies habe nicht nur in der Stadt Rom, sondern auch in Italien und in den Provinzen Gültigkeit¹⁰⁶, verfügte der göttliche Severus in einem Reskript¹⁰⁷.

Dabei ist zu berücksichtigen, was Giovanni zum Schlußpassus bemerkt: » (...) lo stesso giurista (sc. Marcianus) (...) sembra far intendere che il senatoconsulto fu esteso alle province solo più tardi e sempre per mezzo di costituzioni imperiali. Nelle province, dunque, la fonte primaria di conoscenza del diritto associativo continuò a essere costituita dai mandati e dai rescritti dei principi ...¹⁰⁸«. Sieht man einmal davon ab, daß die *stips menstrua* bereits in den frühkaiserzeitlichen Vereinssatzungen aus Ägypten durchaus mit der zitierten Regelung übereinstimmte¹⁰⁹, wird man vor allem folgendes hervorheben: Erstens waren die Quellen für Fragen des Vereinsrechts in den Provinzen kaiserliche

Giuffrè 1974, 51 zum Phänomen der Bildung von Militärvereinen und Vendrand-Voyer 1982, 267 sowie Ausbüttel 1985, 500ff. im Kontext der Zulassung von Militärkollegien; Martini 1975, 117 zum »tentativo di assimilare »die christliche Sekte: ai collegia tenuiorum permessi« durch Tertullian; Cervenca 1974, 122ff.; De Ligt 2000, 245f.; De Robertis 1988, 239ff., der in den auf diese Weise legitimierten Vereinen »vere e proprie casse mutue per la raccolta, tra gli aderenti, di contribuzioni mensili (*stipes menstruae*) da destinare alle spese per l'acquisto di un locus per la sepoltura dei consoci ... « sehen möchte; Hinsichtlich des einmaligen Treffens pro Monat bemerkt er: »ci si trovò di fronte ad un duplice regime: quello concernente il conferimento della quota mensile rimasto ancorato alla originaria limitazione di non più di una per mese, e l'altro, introdotto di poi, di piena libertà, quando si fosse trattato delle cerimonie di culto in pro dei defunti«; De Giovanni 1983, 116ff.; De Robertis 1971a, 625ff. im Zusammenhang mit CJ 6.48.1.10 und Dig. 3.4.7.1: si quid universitati debetur, singulis non debetur; nec quod debet universitas singuli debent, wobei er hier *universitas* auch auf Vereine bezieht; Ciulei 1967, 374 im Zusammenhang mit Dig. 47.22.4 (vgl. dazu auch Robleda 1973, 340 und 350 sowie Cervenca 1974, 117 und 127 zu Robertis 1971b; Ankum 1977, 195 mit weiteren, z.T. vergleichbaren Rechtsverordnungen im Kontext der »irréfragabilité des normes des droits«; Labruna 1988, 356; Diliberto 1990, 417ff. und 433f. sowie Diliberto 1992, 254 und 272; D'Ippolito 1992, 286 Anm. 3; Cantarella 1966, 90; Biondo 1979, 82 zur Anordnung der Fragmente des Zwölftafelgesetzes; Vamvoukos 1979, 103; Maschi 1982, 285; Frezza 1989, 44; Wieacker 1967, 132; Wieacker 1979, 279 Anm. 12 mehr zum antiquarischen Charakter des Zitats der solonischen Vereinsgesetzgebung; Benke 1989, 289; Murga 1968, 501f. im Zusammenhang mit der Möglichkeit zu erben; Crifò 1968, 74 im Kontext der republikanischen Senatsgesetzgebung; Biscardi 1980, 8; Plescia 1987, 283; D'Ors 1984, 182 im Zusammenhang mit der Tabula Irnitana § 74, s. S. 19; De Robertis 1989, 37 insbesondere zur Formulierung: »religionis causa« und deren Nachwirkung auf die Formierung der christlichen Gemeinden. Vgl. zu diesem Text auch jüngstens Cotter 1996, 87.

¹⁰⁴ Zu *stips* vgl. Heumann / Seckel 1926 s. v. *stips* mit Verweis auf eben diese Stelle »kleiner Geldbetrag«; vgl. allerdings die alte Übersetzung von Otto / Schilling / Sintenis 1930ff. » (...) allein es wird gestattet, die Aermeren mit einem einmonatlichen Solde zu unterstützen, (...)«.

¹⁰⁵ Vgl. zu dieser Detailregelung De Ligt 2001.

¹⁰⁶ Vgl. dazu insbesondere Berger 1957, 83.

¹⁰⁷ Nicht berücksichtigt wird in diesem Zusammenhang Dig. 3.4.1Pr., da bei den Handwerkervereinen des griechischen Ostens nicht nachgewiesen werden kann, daß ein solcher Handwerkerverein als *corpus* behandelt wZu dem ausgesprochen problematische Begriff *corpus* bzw. *corpus habere* vgl. allerdings Orestano 1968, 172f., der annimmt, der *corpus* habe erst im Laufe der Zeit, seit den Antoninen, langsam den Charakter eines Terminus Technicus angenommen, weshalb es ausgesprochen schwierig sei, »cogliere gli esatti confini tra una veduta materialistica ed una antropomorfa nelle numerose fonti che parlano dei collegia e delle civitates come di corpora«.

¹⁰⁸ De Giovanni 1983, 116ff.

¹⁰⁹ Vgl. insbesondere die Vereinssatzung P. Mich. V 245, die gleichzeitig die einzige Vereinssatzung eines eindeutig als Berufsverein zu deutenden Vereins ist.

Anordnungen; diese entziehen sich unserer Kenntnis weitestgehend, wenn sie nicht in Einzelverfügungen in den Rechtscodices zitiert oder, was in noch geringerem Maße der Fall ist¹¹⁰, in zeitgenössischen literarischen oder dokumentarischen Quellen referiert werden. Zweitens wurden bestimmte allgemeingültige Normen zur Versammlungsfreiheit unter Severus offenbar auch in den Provinzen eingeschränkt; damit ist jedoch unklar, ob und in welchem Maße diese bereits zuvor Gültigkeit hatten und wie massiv sie nach dem ergangenen kaiserlichen Reskript durchgesetzt werden konnten. Dies relativiert die Aussagekraft der Rechtsquellen für die hier betrachteten Handwerkervereine im griechischen Osten des Imperium Romanum in den ersten drei nachchristlichen Jahrhunderten maßgeblich.

Mit dem Codex Theodosianus ist hingegen gerade für das 4. / 5. Jh. eine Vielzahl von Einzelregelungen für Berufsvereine überliefert¹¹¹. Solche Einzelregelungen betrafen z.B. Strafzahlungen von Vereinsmitgliedern bei dem Versuch, sich den munizipalen Pflichten zu entziehen¹¹², Strafen und Rückführung flüchtiger Vereinsmitglieder¹¹³, Verpflichtungen von bestimmten Handwerkergruppen zu Leistungen für die öffentliche Hand¹¹⁴, den Ausschluß der Dekurionen von ›Gilden‹¹¹⁵, Verpachtungen an *collegia* und *corpora*¹¹⁶, Fragen der Rohstoffversorgung, Preise und Preisregulierung¹¹⁷, um nur einige wenige Einzelaspekte zu nennen¹¹⁸.

¹¹⁰ Auf einzelne Ausnahmefälle wird jeweils bei der Diskussion einzelner Fragenkomplexe Bezug genommen, so daß an dieser Stelle auf eine ausführliche Erläuterung verzichtet wird.

¹¹¹ Vgl. grundlegend Mickwitz 1936; De Robertis 1971b, 127ff.; Graeber 1983; zu den einzelnen Regelungen vgl. u. a. Waltzing 1896; Groag 1904; Cracco-Ruggini 1972; Liebs 1977, 330ff. unter besonderer Berücksichtigung der *navicularii*, Bäcker und Schweinehändler.

¹¹² CTh. 12.1.146 (15.6.395).

¹¹³ CTh. 12.1.162 (16.8.399).

¹¹⁴ CTh. 12.1.37 (30.6.343).

¹¹⁵ CTh. 12.1.62 (10.12.364).

¹¹⁶ CTh. 10.3.5 (26.11.400).

¹¹⁷ CTh. 11.1.14 (21.12.395).

¹¹⁸ Vgl. auch CTh. 1.10.4 (jurisdiktionelle Unterstellung unter den *praefectus urbis*; 15.4.391); CTh. 1.12.6 (Verbot des Einsatzes von Vereinsmitgliedern als überzählige *apparitores*; 21.5.398); CTh. 1.6.11 (Prozesse gegen ›Gildenmitglieder‹; Schutz der Vereinsmitglieder gegen »outrage of compulsory appearance« vor Gericht; 6.8.423); CTh. 10.20.14 (Besitz, persönlicher Stand und ›Gildenmitglieder‹; 26.11.424); CTh. 10.20.16 (Ersatz bei Verlassen der ›Gilde‹, Befreiung vom ›Gildendienst‹; 23.2.426); CTh. 10.22 passim (zu Waffenherstellern und Waffenherstellung; 18.5.412); CTh. 11.10.1 (Transport und Requirierungen in der Provinzialbevölkerung / bei ›Gilden‹; 12.12.337); CTh. 12.1.156 (Verpflichtung zu öffentlichen Dienstleistungen an alle genossenschaftlich gefaßten Gruppen; 21.11.397); CTh. 12.1.179 (Personen, die ohne ›Gildenzugehörigkeit‹ sind, sollen verpflichtet und an ›Gilden‹ attachiert werden; 21.1.415); CTh. 12.12.11 (Gleichbehandlung von Delegationen der ›Gilden‹, Provinzen und Munizipien bezüglich schriftlicher Erlasse; 15.2.386); CTh. 12.16.1 (Rekrutierung von Aufsehern aus verschiedenen ›Gilden‹; 16.8.389); CTh. 12.19.1-3 (Anachoresis der Handwerker, 30 bzw. 40 jähriger ›Gildendienst‹; Immunität gegen Angriffe bezüglich des Status; 29.6.400); CTh. 12.6.29 (Ernennung des Aufsehers über die Steuerkasse aus der ›Händlergilde‹; betrifft die afrikanischen Vereine; 20.2.403); CTh. 13.1 passim (*collatio lustralis* auch von ›Gilden‹?); CTh. 13.4 passim (Steuerprivilegien von Handwerkern und Kunsthandwerkern; ›gildengebunden‹?; 334-374); CTh. 13.5.2 (zum Verhältnis von *navicularii* und ›Bäckergilde‹; 1.6.315); CTh. 14.1.4 (Privilegien der ›Gilde der Decurialen‹ in Rom; 8.7.389); CTh. 14.17.15 (Ölverteilungen auch an die ›Gilden‹ in Rom; 16.2.408); CTh. 14.2 passim (Bestätigung in der Vergangenheit gewährter Privilegien der *corporati urbis romae*; 364-412); CTh. 14.22 (*saccarii*; private (nicht ›gildenmäßig‹ erfaßte) *saccarii*; 8.6.364); CTh. 14.27.1-2 (Sonderregelungen für einzelne Gruppen von Handwerkern; Befreiung der alexandrinischen ›Gilden‹ von der Flußreinigung; 5.2.392 bzw. 4.6.436); CTh. 14.3 passim (Bäcker: Besitzstand, Personenstand, Privilegien und Liturgiepflichten; ›Gildenzwang‹; Freigelassene, Heiratsregelungen); CTh. 14.4 passim (*suarii*, *pecuarii*, *susceptores vini ceterique corporati*: Liturgien, Strafregelung bei Flucht; Preise; Besitzstand; Bestätigung von verliehenen Liturgiebefreiungen; Strafregelungen; Patronage; Hinterziehung; Sonderbereiche mit Privilegisierung; Vereinigung von ›Gilden‹ per Dekret); CTh. 14.7.1-2 (Heiratsregelungen und Beschränkung der Freizügigkeit von Vereinsmitgliedern; Anwendung von CTh. 8.4.25 und CTh. 12.1.170 auf ›Gilden‹; 26.11.412, 24.5.397); CTh. 14.08 passim (zahlenmäßige Stärkung der ›Gilden‹ der *centonarii* und *dendrophori*; 6.11.315, 28.1.369); Th. 15.1.41 (öffentliche Gebäude und Grundstücke in der Obhut der ›Gilden‹; 4.7.401); CTh. 16.2.39+41

Daß diese späten Regelungen kaum für die hier betrachteten Handwerkervereine im 1. bis 3. Jh. relevant sind, belegen die bereits angesprochenen Preisdeklarationen des 4. Jhs.: Sie suggerieren einen im Vergleich zu den vorangegangenen Jahrhunderten gänzlich veränderten Charakter der Berufsvereine. Entsprechend müssen Rückschlüsse auf die Situation der hier betrachteten Handwerkervereine, von den Rechtsvorschriften des 4. und 5. Jhs. ausgehend, möglichst vermieden werden. Vor diesem Hintergrund ist über wenige grundlegende Beobachtungen zur Rechtsstellung der hier betrachteten Handwerkervereine vorerst nicht hinauszukommen.

Man wird nicht bezweifeln, daß diese Handwerkervereine zumindest nicht explizit verboten waren, da die überlieferten Urkunden bis auf wenige Ausnahmen öffentlichen Charakter hatten: Von einem Handwerkerverein gesetzte Inschriften waren öffentlich sichtbar, Stiftungen und Legate an Handwerkervereine wurden ebenso öffentlich aufgestellt, bisweilen wurden schriftliche Vereinbarungen sogar in den örtlichen Archiven registriert, wie die Register aus Tebtynis belegen¹¹⁹. Dennoch kann man für die Handwerkervereine nicht zwingend eine explizite Legitimierung durch den Senat oder den Kaiser in Rom postulieren, da entsprechende Hinweise in den hier betrachteten Dokumenten zu Handwerkervereinen gänzlich fehlen¹²⁰. Es kann wohl kaum angenommen werden, daß explizit von Roms Gnaden legitimierte Vereine in den erhaltenen Urkunden darauf verzichtet hätten, ihre besondere Legitimität hervorzuheben¹²¹, zumal De Ligt betont, daß eine explizite Legitimierung der *collegia tenuiorum*, zu denen die hier betrachteten Handwerkervereine gerechnet werden müssen, eventuell nur dann nötig war, wenn Vereinstreffen mehr als einmal im Monat veranstaltet wurden, und deshalb ihre Legalität angezweifelt werden konnte¹²².

Daß für die Handwerkervereine insgesamt der allgemeine Grundsatz der Vereinsfreiheit zugrunde zu legen ist, sofern sie sich nicht rechtswidrig aufführten, legen auch die in den Digesten gesammelten Grundsätze der Vereinsgesetzgebung nahe¹²³. Kaser betont in diesem Zusammenhang die

(Rückkehr von kirchlichen Würdenträgern in die standesgemäßen ›Gilden‹ bzw. Dekurionenstand; 29.9.416, 27.11.408); CTh. 16.4.5 (Strafzahlungen der ›Gilden‹ für Mitglieder bei illegalen; 11.9.404); CTh. 6.29.11 (Rechtsunterstützung für ›Gilden‹; 3.3.414); CTh. 6.30.16-17 (Regelungen zu Vereinsmitgliedern im kaiserlichen Dienst; 22./23.12.399); CTh. 6.37.1 (Ritter werden nicht aus den ›Gilden‹ ernannt; 23.5.326); CTh. 7.21.3 (Vereinsmitglieder in Liturgien und Militärdienst; 18.4.396); CTh. 9.40.9 (Prozesse und Urteile gegenüber Vereinsmitgliedern und ›Gilden‹; 11.4.311); NMaj. 7, 1 (Eintragung von Kindern von Sklavinnen von Dekurionen etc. in die ›Gilden‹; Liturgien und eingeschränkte Freizügigkeit; ›Gilden‹ und Klerus; Heirat; Bestätigung der Gesetze des Codex Theodosianus); NSev. 2 passim (›Gilden‹ im öffentlichen Dienst; Ehre und Personenstatus); NTh. 6.1 (Berufszwang für Waffenhersteller; 4.11.438); NVal. 10.1 passim (Aufhebung der Steuerprivilegien und Liturgiebefreiung von ›Gilden‹; 14.3.441); NVal. 20.1 (›Gildenzwang‹; kein Berufswechsel vor Erfüllung der Dienstpflicht möglich; stadtrömische Regelungen; 14.4.445); NVal. 35.1 (Vereinsmitglieder dürfen sich ihren Pflichten nicht durch Klosterleben entziehen; Verhältnis ›Gilden‹ / Klerus); NVal. 36 (Neuordnung der Fleischversorgung und des Funktionierens (der Kompetenzbereiche) der zugehörigen ›Gilden‹; 29.6.452); NVal. 5.1 (Zulassung bestimmter Händler in Rom, Regelung von ›Gildenzugehörigkeit‹ und Militärdienst; 3.3.440); Sirm. 9 (Rückkehr von unwürdigen Klerikern in ihren ursprünglichen Stand und Eingliederung in eine ›Gilde‹; 27.11.409); vgl. insbesondere zu den Textilhandwerkern Delmaire 1989, 443ff. und zu den Silberherstellern derselbe 471ff. in der späteren kaiserlichen Verwaltung und Rechtsetzung.

¹¹⁹ P. Mich. II 121 Kol. IV 6 R sei hier exemplarisch angeführt.

¹²⁰ Vgl. hierzu Dig. 47.22.3.1: In summa autem, nisi ex senatus consulti auctoritate vel caesaris collegium vel quodcumque tale corpus coierit, contra senatus consultum et mandata et constitutiones collegium celebrat (vgl. Crifò 1968, 74 mit Anmerkung 181 und De Robertis 1977, 141).

¹²¹ Hinweise auf die Verwendung der Formel quibus S(enatus?) C(onsulto?) C(oire?) licet o. ä. fehlen für die hier betrachteten Handwerkervereine gänzlich

¹²² De Ligt 2001.

¹²³ Vgl. hierzu insbesondere Dig. 47.22.4 (Sodales sunt, qui eiusdem collegii sunt: quam graeci hetaireian vocant. his autem potestatem facit lex pactionem quam velint sibi ferre, dum ne quid ex publica lege corrumpant. Sed haec videtur ex lege Solonis translata esse. Nam illuc ita est: ἐὰν δὲ δῆμος ἢ φράτορες ἢ ἱερῶν ὀργίων ἢ ναῦται ἢ σύσσιτοι ἢ ὁμόταφοι ἢ θιασῶται ἢ ἐπὶ λείαν οἰχόμενοι ἢ εἰς ἐμπορίαν ὅτι ἂν τούτων διαθῶνται πρὸς ἀλλήλους, κύριον εἶναι ἐὰν μὴ ἀπαγορεύσῃ δημόσια γράμματα, vgl. hierzu zusammenfassend Ciulei 1967 mit älterer Literatur, unter dem Aspekt des Einflusses griechischen

grundsätzliche Wirksamkeit des Satzes *ius publicum privatorum pactis mutari non potest*, doch scheint dies eine der wenigen Einschränkungen des Rechts der Vereine zu sein, sich frei zu versammeln und sich eine Satzung zu geben¹²⁴.

Die Auffassung, daß Vereine so lange Versammlungsfreiheit genießen, wie sie nicht gegen geltendes Recht verstoßen, scheint auch in der Lex Irnitana § 74¹²⁵ in flavischer Zeit zugrundegelegt zu werden:

R(ubrica) de coetu sodalicio collegio | ne quis in eo municipio coetum facito neve sodalicium conlelgiumve eius rei causa{m} habeto neve habeatur coniurato | neve facito quo quid earum rerum fiat qui adversus ea felcerit municipum (!) municipi(i) Flavi Irnitani HS X (milia) d(are) d(amnas) esto eius (...)

Rubrik. Betreffe illegaler Versammlungen, *sodalicia* und *collegia*. Niemand in diesem *municipium* darf an illegalen Versammlungen teilnehmen oder eine Versammlung eines *sodalicium* oder eines *collegium* zu diesem Zweck abhalten oder konspirieren, daß eine solche abgehalten wird, oder so handeln, daß dergleichen geschieht. Jeder, der gegen diese Verordnungen verstößt, wird zur Zahlung von 10000 Sesterzen an die Munizipien des Municipium Flavium Irnitatum verurteilt, (...)¹²⁶

Rechts auf das Zwölftafelgesetz sowie zum Problem der Versammlungsfreiheit. Ciulei möchte dieses Gesetz ursprünglich nur auf die frühen religiösen Vereine und hier nur auf Freiheit, sich eine eigene innere Ordnung zu geben, verstanden wissen. Der Bezug auf alle anderen Formen sei letztendlich auf die Interpretation durch Gaius bzw. sein Verständnis von Sodalität zurückzuführen und damit spät. Vgl. hierzu auch Robleda 1973, 340 und 350 und Cervenca 1974, 117f. und 127f. zu den Überlegungen von De Robertis 1971b zur Versammlungsfreiheit als Teil des Zwölftafelgesetzes und zur Tragweite des Gesetzes bis ins 4. Jh.; Ankum 1977, 195; Ankum 1980, 306; Labruna 1988, 356 Anm. 124 zu 344, Diliberto 1990, 417ff. (ihm folgend soll hier »la libertà di associazione e i suoi limiti« definiert werden); und Diliberto 1992, 254 zur Stellung der Vereinsgesetzgebung im Zwölftafelgesetz mit Anm. 131; D'Ippolito 1992, 286 Anm. 3; Cantarella 1966, 90; Biondo 1979, 82; Vamvoukos 1979, 103ff. Vamvoukos spricht von der solonischen Versammlungsfreiheit als »the first declaration of the rights of the free individual in the world« und unterscheidet zwischen »public law associations« und »private law associations« (unabhängig davon, ob man an dieser Unterscheidung für die Lex Solonis in dieser strikten Form festhalten möchte, wird man akzeptieren, daß sich eine allgemeine Versammlungsfreiheit auch auf private Belange bezogen hat). Vgl. auch Maschi 1982, 285; Frezza 1989, 44 zur »Versammlungsfreiheit« im Zusammenhang mit »Religionsfreiheit« als dauerhafte Grundlagen für das Verhältnis christlicher und heidnischer Gruppen im 4./5. Jh.; Wieacker 1967, 132; Wieacker 1979, 279; Benke 1989, 289 zum antiquarischen Charakter der Erwähnung der Lex Solonis im sonst der Rechtswirklichkeit des 2. Jhs. zugewandten Zwölftafelkommentar des Gaius; Düll 1976, 2, der diesen Passus als Hinweis auf die Übernahme fremder Rechtsvorstellungen in das römische Recht versteht; Mayer-Maly 1975, 348. Hier ist auch die Formulierung Dig. 47.22.3pr. (*Collegia si qua fuerint illicita, mandatis et constitutionibus et senatus consultis dissolvuntur*) zu berücksichtigen. Insbesondere der Nachsatz: *sed permittitur eis, cum dissolvuntur, pecunias communes si quas habent dividere pecuniamque inter se partiti legi* dar, daß selbst mit der Auflösung des Vereins als widerrechtlich die Mitglieder nicht die Rechte an dem Vereinsbesitz verlieren.

¹²⁴ Kaser 1986, 75ff. und 81; unter diesem Aspekt auch Ankum 1980, 306

¹²⁵ Vgl. González 1986.

¹²⁶ Vgl. González 1986, 149: »In addition, the surviving parts of our text actually legislate to assimilate the municipes of Irni to Roman citizens in further important respects: Ch. 29 imposes on all municipes, whether Latin or Roman, identical rules for *tutoris optio* and grants to the *duumviri* the corresponding right of *tutoris nominatio*; Ch. 28 imposes Roman rules restricting manumission on the Latin municipes of Irni; Chs. B and 56 extend certain features of the *ius liberorum* to Irni; Ch. 85 compels the community to administer justice in accordance with the relevant provisions of the Roman civil law in the provincial edict; and Ch. 93 provides that in *any* respect not covered by the Lex Irnitana the municipes of Irni are to observe the provisions of the Roman civil law. The whole of chs. 84-93 is indeed purely Roman in conception«. Die Übersetzung berücksichtigt hier insbesondere González' Vorschlag. Vgl. allerdings die Interpretation von D'Ors 1984, 182. D'Ors nimmt an, dieser Abschnitt würde letztthin die augusteische Vereinsgesetzgebung aufgreifen, von der er jedoch zugeben muß, daß wir darüber nur »una información muy deficiente« besitzen, zumal im Text nur von illegalen Vereinen und deren Bestrafung die Rede ist.

Es ist hier nicht von einem grundsätzlichen Versammlungs- oder Vereinsverbot die Rede, sondern vielmehr davon, daß *collegia* und *sodalicia* »insofar as directed toward a coetus«¹²⁷ verboten sind, und entsprechende Absichten einzelner Personen mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt werden sollen¹²⁸.

Eine ähnliche Rechtsauffassung muß auch für den Paragraphen 108 des Gnomon des Idios Logos der Betrachtung zugrundegelegt werden¹²⁹:

§ 108: ο[ἱ] σὺ]νοδον νέμοντες κατε[κρίθ]ησ[α]ν ἐκ (δραχμῶν) ψ', ἐνίοτε μόν[οι] οἱ [π]ρο[σ]τάται.

§ 108: Diejenigen, die einem Vereine angehören, wurde zu je 500 Drachmen verurteilt, manchmal nur die Vorsitzenden.

Es kann hier nicht von einem lokal in Theadelphia kurzfristig gültigen Vereinsverbot die Rede sein. Man wird also entweder annehmen, daß diese Verordnung eine bestimmte Gruppe von Vereinen betraf, wie Cenival dies tut: »Il semble s'agir d'une mesure de répression, qui s'inscrit bien dans le cadre général de l'attitude des Romains à l'égard des temples égyptiens. Le remplacement des prêtres indigènes à la tête des principaux temples du pays en fait partie«¹³⁰. Oder man wird versuchen, einen Präzedenzfall rechtswidrigen Verhaltens von Seiten eines Vereins insbesondere im Rahmen der Finanzverwaltung zugrundelegen. Beide Interpretationsversuche stellen jedoch bloße Spekulation dar und lassen sich aufgrund des Charakters des Gnomon als stark verkürztes Manual am Text selbst nicht belegen. Carcopino bemerkt hierzu: » (...) nous lisons, à l'article 108 du gnomon, que les personnes indûment affiliées à une association étaient passible d'une amende de 500 drachmes, et que cette amende, déjà infime, n'était habituellement exigée que des chefs de l'association non reconnue¹³¹«. Diese Handhabung steht in deutlichem Kontrast zu sonst bei Ulpian belegten Strafen für die Mitgliedschaft in rechtswidrigen Vereinen, was Carcopino, in diesem Punkt Reinach folgend, mit der

¹²⁷ González 1986, 223. Vgl. auch Dig. 48.7.4pr. (Legis iuliae de vi privata, crimen committitur, cum coetum aliquis et concursus fecisse dicitur, quo minus quis in ius produceretur).

¹²⁸ Anders allerdings D'Ors 1984, 182: »el cap. de la ley refleja un régimen absolutamente restrictivo respecto a la admisión de corporaciones (ni siquiera con autorización del sendo municipal), que parece reflejar lo dispuesto en la (que resultaría anterior) lex Iulia de collegiis, ley de Augusto de la que tenemos, como es sabido, una información muy deficiente. Es claro que, en la época de Domiciano ya había pero sido algo relajada esa política restrictiva, mediante senadosconsultos, pero nuestro texto legal no lo refleja, sino persiste en la forma del modelo de Augusto, aunque de hecho, también en los municipios, y concretamente en los de Hispania (quizá non en Irni) se admitieron collegia de diversos tipos«

¹²⁹ BGU V 1210: Theadelphia, nach 149; vgl. P. Oxy. XLII 3014, Uxkull-Gyllenband 1934, 104: »Im Vergleich zu den Bestimmungen der julischen Lex und ebenfalls mit späteren über die *collegia illicita* sind die in diesem Paragraphen angedrohten Strafen sehr milde ...« sowie zur Datierung des gesamten Gnomon: »§ 108 ist nur in einer Zeit zu erklären, in der eine liberale Auffassung bezüglich der *collegia* herrscht, wie wir sie von Marcus kennen«. Allerdings ist dieses Argument nicht stichhaltig, da bereits in der frühen Kaiserzeit in Ägypten eine Vielzahl von Vereinen bekannt ist, die offensichtlich ohne Senatusconsultum bestanden (ein entsprechender Passus fehlt in den Vereinssatzungen aus Ägypten durchgängig vgl. u. a. P. Mich. V 245) und in Rechtsakte involviert waren, wie z. B. P. Mich. II 121 zeigt. Sicher wird man Marc Aurel eine relativ milde Politik gegenüber den Vereinen insgesamt unterstellen, so z. B. durch das Zugeständnis, das in Dig. 34.5.20 referiert wird: Cum senatus temporibus divi marci permiserit collegiis legare, nulla dubitatio est, quod, si corpori cui licet coire legatum sit, debeatur: cui autem non licet si legetur, non valebit, nisi singulis legetur: hi enim non quasi collegium, sed quasi certi homines admittentur ad legatum (s. dazu S. 113). Doch ist unklar, inwieweit die stadtrömische Gesetzgebung für die Provinzen relevant war bzw. inwieweit indigene Traditionen vorherrschten (damit sei jedoch nicht die Datierung des Textes in Frage gestellt, die Diskussion aller Einzelaspekte zur Datierung des Textes führt an dieser Stelle zu weit; vgl. zur Datierung im Verhältnis zur sonstigen Vereinsgesetzgebung unter Marc Aurel auch Carcopino 1922, 222 sowie De Ligt 2000, 248 mit Anm. 5; zum Problem der »associazioni professionali« als personae certae De Robertis 1971a. Vgl. hierzu allgemein auch Levi 1985, 559 und Nock / Roberts / Skeat 1936, 72, die σύνδοξ hier als »generic term for associations« betrachten).

¹³⁰ De Cenival 1972, 142.

¹³¹ Carcopino 1922, 211.

»liberté d'appréciation laissée par l'empereur à ses gouverneurs de province tour à tour vétilleux et rigoristes, comme Pliny le Jeune en Bithynie..., tolérants et débonnaires comme les préfets d'Égypte« erklärt¹³².

Man wird die ägyptischen Provinzstatthalter sicher nicht generell als milde in der Handhabung von Vereinsfragen beschreiben können, aber nach dem oben Gesagten zumindest konstatieren, daß erstens bei den jeweiligen Provinzstatthaltern mit deutlichen Unterschieden in der Beurteilung von Vereinsfragen zu rechnen ist, zweitens kein generelles Verbot von Vereinen, also auch nicht von Handwerkervereinen, festgestellt werden kann, und drittens die Notwendigkeit der expliziten Legitimierung der hier betrachteten Handwerkervereine von augusteischer Zeit an nicht nachweisbar ist¹³³. Aufgrund dessen werden sie hier als Vereine betrachtet, die so lange legitim sind und keinerlei Einschränkungen der Versammlungsfreiheit unterliegen, als sie nicht mit den jeweiligen lokalen oder römischen Rechtsvorstellungen in Konflikt geraten.

Nachdem die Frage der Legitimität der Handwerkervereine kurz umrissen ist, sei abschließend auf drei Aspekte, die in den zitierten Rechtsregelungen vollständig fehlen, hingewiesen.

Vereinssatzungen werden nirgends explizit als konstituierendes Element für einen Verein gefordert. Zwar sind in Einzelfällen Vereinssatzungen bzw. einzelne Elemente aus Vereinssatzungen für Vereine im griechischen Osten nachgewiesen, jedoch nicht für Handwerkervereine. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß sich auch Handwerkervereine von Fall zu Fall eine Satzung gaben, und hier schlicht eine Überlieferungslücke vorliegt, jedoch war offensichtlich eine schriftlich niedergelegte Satzung kein juristisch notwendiges Element zur Bildung eines Vereins. Bei den z. T. geographisch und chronologisch sehr disparaten Satzungen ist allerdings auffällig, daß sich die Einzelregelungen teilweise unabhängig von Herkunft und zeitlicher Stellung der Dokumente bis in einzelne Formulierungen hinein entsprechen. Betrachtet man dabei auch die erhaltenen demotischen Vereinssatzungen¹³⁴, wird klar, daß sich anscheinend jahrhundertlang über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg im Vereinswesen immer wieder dieselben Punkte als der Regelung bedürftig erwiesen haben¹³⁵. Man wird also durchaus damit rechnen müssen, daß auch Handwerkervereine über entsprechende Satzungen verfügt haben, ohne daß diese für die Konstituierung notwendig gewesen wären.

Darüber hinaus fehlen Regelungen zur internen Organisation nicht nur bei Handwerkervereinen unter institutionellen Gesichtspunkten in den Rechtsquellen vollständig – und zwar sowohl hinsichtlich der verschiedenen möglichen Ämter als auch hinsichtlich der Funktionen der einzelnen Amtsträger. So

¹³² Carcopino 1922, 212.

¹³³ Die bereits oben zitierten Pliniusbriefe (Anm. 102) scheinen dieser These nur auf den ersten Blick zu widersprechen. Erstens ist für keinen anderen Statthalter eine solch ausgeprägtes Bedürfnis, jede Entscheidung mit dem Kaiser abzustimmen und zu dokumentieren, überliefert. Zweitens liegt der Fall bei einer Feuerwehr, die aus verschiedenen Handwerkern zusammengesetzt ist, anders als bei privaten, berufsexklusiven Vereinen ohne öffentliche Aufgaben. Und drittens reflektiert die Antwort Trajans sehr wohl die allgemeine Grundhaltung, ohne auf die Praxis der allgemeinen Legitimierung von Vereinen durch Senatusconsulta Bezug zu nehmen: *Sed meminimus provinciam istam et praecipue eas civitates eius modi factionibus esse vexatas. Quodcumque nomen ex quacumque causa dederimus iis, qui in idem contracti fuerint, hetaeriae eaeque brevi fient.* ›Aber wir wollen uns vor Augen halten, daß Deine Provinz und vor allem diese Stadt (sc. Nikomedeia) von Gesellschaften solcher Art verseucht ist. Welchen Namen wir auch und welche Bestimmung wir auch solchen Zusammenschlüssen geben, es werden in kurzer Zeit politische Vereine daraus.‹ Diese Grundhaltung wird auch im Briefwechsel über das Anliegen der Amisener deutlich (Plin. Ep. X 92-93): Plinius an Trajan: *Amisenorum civitas libera et foederata beneficio indulgentiae tuae legibus suis utitur. In hac datum mihi libellum ad 'eranous' pertinentem his litteris subieci, ut tu, domine, dispiceres quid et quatenus aut permittendum aut prohibendum putares.* Trajan an Plinius: *Amisenos, quorum libellum epistulae tuae iunxeras, si legibus istorum, quibus beneficio foederis utuntur, concessum est erantum habere, possumus quo minus habeant non impedire, eo facilius si tali collatione non ad turbas et ad illicitos coetus, sed ad sustinendam tenuiorum inopiam utuntur. In ceteris civitatibus, quae nostro iure obstrictae sunt, res huius modi prohibenda est.*

¹³⁴ Vgl. die Zusammenstellung der Zeugnisse bei Muszynski 1977 sowie De Cenival 1972, vgl. auch Erichsen 1959.

¹³⁵ Vgl. hierzu auch den Ansatz bei Brashear 1993.

muß z. B. für das Problem des Vereinsvermögens unklar bleiben, ob der nachweisbare Vereinsvorstand als treuhänderischer Eigentümer des Vereinsvermögens fungierte¹³⁶. Ebenso fehlen Regelungen zum Verhältnis zwischen den einzelnen Amtsträgern und den Vereinsmitgliedern. Diese Fragen werden in den Abschnitten zu den einzelnen Vereinsfunktionären und ihren Kompetenzen¹³⁷ sowie zu den Rahmenbedingungen der Vereinsmitgliedschaft¹³⁸ gesondert behandelt, soweit die dokumentarischen Quellen Aufschluß darüber geben.

Gleichzeitig muß auffallen, daß eine genaue Abgrenzung der in den lateinischen Rechtsquellen üblichen Termini – *collegium*, *sodalitium*, *sodalitas* usw. – nicht immer möglich ist¹³⁹. Zugleich reflektiert diese Terminologie nur sehr ungenügend die tatsächlich in den dokumentarischen Quellen belegten Vereinsbezeichnungen bei Handwerkervereinen im griechischen Osten: Hier sind u. a. σύνοδος, ἐργασία und Verwandtes, τέχνη und Verwandtes sowie κοινόν, πλῆθος, συνέδριον, σύστημα, προεδρία, φυλή, συμβίωσις, πλατεῖα, sowie συμπόσιον zu nennen. Man muß also mit einer Vielfalt von Erscheinungsformen bei den hier betrachteten Handwerkervereinen rechnen, auch wenn für alle gleichermaßen die oben kurz skizzierte Rechtslage Gültigkeit hatte.

¹³⁶ Vgl. Höflinger 1950, 39 und Schnöckel 1956, 67 Anm. 7a.

¹³⁷ Vgl. S. 62ff.

¹³⁸ Vgl. S. 67ff.

¹³⁹ Vgl. unter terminologischen Gesichtspunkten z. B. Berger 1947 zur Formel C(oire) C(onvocari) C(ogi) und Berger 1957 zum Terminus *universitas* vor allem im Zusammenhang mit der teilweise nicht technischen Verwendung der für Vereinsfragen relevanten Termini auch in den Rechtsquellen. Zum problematischen Begriff des *corpus*, auf dessen ausführliche Diskussion hier verzichtet wird, da die vorliegende Stelle im Kontext der Altersangabe bei Vereinsmitgliedern relevant ist, vgl. Heumann / Seckel 1926 s. v. mit einer Zusammenstellung der einschlägigen Belegstellen sowie u. a. Ehrhardt 1908; Olivercrona 1954; De Visscher 1949.

II.2 ALLGEMEINE FRAGEN DER TERMINOLOGIE

Bei der Betrachtung allgemeiner Fragen der Terminologie bei Handwerkervereinen werden die einzelnen Vereinsbezeichnungen anhand der jeweiligen Belege gesondert betrachtet. Vorausgeschickt sei jedoch, daß jede neu publizierte Inschrift auch eine bisher im Rahmen der berufsgebundenen Vereine nicht bekannte Vereinsbezeichnung belegen kann: So ist z. B. als absolute Ausnahme das *συμπόσιον τῶν σκυτέων καὶ ἄσκοναυτοποιῶν*¹⁴⁰ in Palmyra zu betrachten, auch *statio, ordo, φορτήγιον* etc. müssen als lokale Einzelercheinungen eingestuft werden.

II.2.1 σύνοδος als Vereinsbezeichnung¹⁴¹

Datierung	Beleg	Ort	Verein
1. Jh. (?)	SEG XLII 273 bis	Argos	ἡ σύνοδος τῶν σιδαρέων
42	P. Mich. II 121 ¹⁴²	Tebtynis	ἡ σύνοδος der γέρδιοι
1.-3. Jh.	I Eph. 2402	Ephesos	ἡ σύνοδος τῶν κεραιμένων
2. Jh.	SEG XXIX 1183	Saittai	ἡ σύνοδος τῆς σκυτικῆς
2. Jh.	SEG XXIX 1186	Saittai	ἡ σύνοδος τῶν τεκτόνων

Tab. 1 σύνοδος als Vereinsbezeichnung bei Handwerkervereinen¹⁴³

In Tebtynis bezeichnet sich der Verein der Weber in der zwischen dem Vorstand der Weber und den Webern selbst getroffenen Vereinbarung als σύνοδος; etwa zeit- und ortgleich belegt sind das *πλήθος ἐριοπῶλων* und das *πλήθος γερδίων* in P. Mich. II 124 sowie eine σύνοδος θεοῦ¹⁴⁴. Eine σύνοδος τῶν κεραιμένων, die die Fürsorge für ein Grab übernimmt¹⁴⁵, tritt uns in Ephesos entgegen, auch die Schmiede in Argos scheinen sich als σύνοδος bezeichnet zu haben, wobei aufgrund des fragmentarischen Charakters der Inschrift nicht zu entscheiden ist, ob man hier u. U. auch mit der Bedeutung

¹⁴⁰ Seyrig 1963, 161.

¹⁴¹ Vgl. zu diesem Begriff auch BGU IV 1137 (Alexandria; 1. Jh. v. Chr.).

¹⁴² Vgl. zu P. Mich. II 121 insgesamt BL III, 107f., BL V, 68, BL VI, 80; BL VII, 107f.; BL IX, 158.

¹⁴³ Nicht aufgenommen wurde in die Übersicht Waltzing III 173, obwohl hier der Oberpriester einer σύνοδος geehrt wird, da σύνοδος hier wohl auf die in der Inschrift erwähnten dionysischen Techniten bezogen werden kann. Nicht berücksichtigt wurden desweiteren alle Texte die eindeutig in den religiösen Kontext gehören: Hier sei SB I 312 exemplarisch genannt, wo von einer *Ἀπολλωνιακῇ σύνοδος* die Rede ist (vgl. Kayser 1994, Nr. 65 sowie auch Nr. 70 = SB III 6211). Ob man I Smyrna 215 tatsächlich in diese Reihe aufnehmen muß, bleibt zu diskutieren, da ἡ παιδευτῶν σύνοδος sicher nicht ohne weiteres mit einem Töpferverein o. ä. zu vergleichen ist (vgl. Poland 1909, 105 sowie den Kommentar des Herausgebers: »Μουσείοιον war wohl der Name eines antiken Gymnasiums, in dem νέοι ausgebildet wurden ... «. Der Herausgeber zieht hier als Vergleich die ephesischen *περὶ τὸ Μουσεῖον παιδευταί* heran).

¹⁴⁴ Datierung: 46-49. Vgl. zum Text insgesamt: BL III, 108. Vgl. auch die Kultgenossenschaften in P. Mich. V 246 und BGU IV 1137, die sich jeweils auch als σύνοδος bezeichnen, sowie dazu Schnöckel 1956, 56; grundsätzlich zur Bezeichnung der Kultgenossenschaften als σύνοδος Muszynski 1977, 147ff.

¹⁴⁵ I Eph. 2402; hier gilt ähnliches wie für P. Mich. II 121: Sicher gab es in Ephesos zahlreichere Töpfer als diejenigen, die in der σύνοδος organisiert waren, was nichts daran ändert, daß σύνοδος hier als Vereinsbezeichnung für den Verein als ganzes verwendet wird und nicht etwa einen Ausschnitt aus dem Verein bezeichnet.

›Versammlung‹ im konkreten Sinne rechnen muß¹⁴⁶. In Saittai bezeichnet σύνοδος den Verein der Schuster bzw. Bauleute selbst, da hier die σύνοδος als solche das Vereinsbegräbnis vornimmt, und nicht eine eventuell als Ausschnitt aus dem gesamten Verein aufgefaßte Mitgliederversammlung.

Betrachtet man sonstige Belege für den Begriff der σύνοδος im Kontext berufsgebundener Vereine, ergibt sich folgendes Bild: Wohl dem Vorbild der dionysischen Künstler nachempfunden ist die σύνοδος τῶν νέων ποδαρίων¹⁴⁷ wie auch die σύνοδος τῶν μουσικῶν¹⁴⁸ als lokaler Zusammenschluß von Musikern¹⁴⁹. Bei den συγγεωργοί¹⁵⁰ in Psenamosis im 1. Jh. v. Chr. finden sich neben dem Ausdruck τῶν γεούχων σύνοδος auch die Begriffe συναγωγή als geregelte Zusammenkunft des Vereins und κλισία als eines der die innere Hierarchie gliedernden Elemente¹⁵¹; σύνοδος wird also hier offensichtlich als Vereinsbezeichnung gebraucht. Zu erwähnen sind auch die σύνοδος τῶν συστρατιωτῶν im 1. Jh. v. Chr.¹⁵² sowie die σύνοδος τῶν ὀνηλατῶν¹⁵³, die ins 1. Jh. datiert werden kann. Daß nicht jeder Zusammenschluß von συνοδῖται folgerichtig als σύνοδος bezeichnet wird, zeigt P. Bodl. I 65 aus dem 1. Jh.: Die λοιποὶ συνοδῖται werden komplementär zu den προστάται τῶν συμβιωσέων genannt. Hier handelt es sich um einen typischen Fall zweier abweichender, aber nichtsdestotrotz nebeneinander gebrauchter Formulierungen – συνοδίτης für das Vereinsmitglied und συμβίσις für den Verein (s. dazu auch S. 67)¹⁵⁴.

Insgesamt ist aber festzustellen, daß σύνοδος zwar ein geographisch weit verbreiteter Begriff zur Bezeichnung verschiedenster Vereine ist, jedoch eher selten bei Handwerkervereinen vorkommt¹⁵⁵; dabei bezeichnet σύνοδος meist den Verein selbst und nicht die Mitgliederversammlung.

¹⁴⁶ P. Mich. II 121; man wird hier kaum annehmen wollen, daß faktisch ein Unterschied zwischen dem Verein und der σύνοδος besteht, auch wenn die tatsächlich stattfindende und beschlußfähige Versammlung hier als Unterton mitschwingen mag (vgl. McLean 1997 mit SEG XLVII 1199 zu ID 1519, 1520, 1774, 1778, 1521, 1522, SEG XXXVIII 764; vgl. auch den Zeilenkommentar Kayser 1994, Nr. 91, zu Kommentar zu Z. 2/3: »(...) la formule: ἐπὶ τῆς γενηθείσης συναγωγῆς désigne régulièrement la tenue de l'assemblée générale d'une association«).

¹⁴⁷ TAM V.1 92 (Ehrung eines verstorbenen Vereinsmitgliedes, 168/169; vgl. auch Herrmann 1962, Nr. 12 sowie Robert 1958b, 125ff.). Vgl. BE 1963, 234 zur Berufsgruppe und Herrmann 1962, 16 über das Adjektiv zur Absetzung eines älteren von einem jüngeren Verein, wobei fraglich ist, ob ein Zusammenschluß von Einzeldarstellern in zwei Vereinen für einen Ort wie Saittai wahrscheinlich ist (vgl. zu der Spezialisierung der Theaterkünstler Chaniotis 1990).

¹⁴⁸ TAM Ergänzungsheft XXIII 145 (Satala; 2. Jh.), mit dem Kommentar: »Except for the artists of Dionysos who sometimes called themselves μουσικοί ... an association of musicians of such a local character does not seem to be attested elsewhere. But in Roman Lydia where numerous associations including a σύνοδος τῶν νέων ποδαρίων are already attested, it is not surprising to see that also musicians had an organization, which here appears to honour a boy of eleven years who was probably a musician and a member«.

¹⁴⁹ In Smyrna ist neben einer σύνοδος von Lehrern (ἡ παιδευτῶν σύνοδος, I Smyrna 215; 3. Jh.?) auch eine σύνοδος von Hymnoden belegt (I Smyrna 208; 3. Jh.?). Vereinsbezeichnung: ἡ σύνοδος τῶν νέων καὶ οἱ ὑμνωδοί. Zu erwähnen ist hier auch die σύνοδος ἱερωνείων, die in P. Hib. II 274 überliefert ist, vgl. hierzu BL X, 87.

¹⁵⁰ SEG VIII 529 (= SB IV 7457). Vgl. insgesamt BE 1940, 201; Frisk 1943, 59ff. zur κλισία; Delorme 1960, 200; Hägg 1984 zum κλινάρχος συνόδου; BSA 1929, 66ff. (Erstedition mit Datierung ins 3. Jh. v. Chr.); Launey 1950, 839; BL X, 188; BL VII, 194; BL V, 100; BL III, 186; Bernand 1970, 445ff. (Neudruck mit Übersetzung und Kommentar); SEG XX 510; vgl. auch P. Tebt. I 118, eine Abrechnung, die Gäste verzeichnet, die nicht kostenlos an den Festmahlen teilnehmen konnten; Geraci 1976, 333f. (Datierung und Kommentar); Vandoni 1964, Nr. 6 (Neudruck); Poland 1909, 436 zur κλισία. Vgl. auch im 2. Jh. BGU VII 1648 aus Tanis mit Guéraud 1938, 25: Hier wird das Engagement einer Tänzerin durch den Vereinsvorstand geregelt.

¹⁵¹ Vgl. zur Bedeutungsvielfalt des Begriffes κλισία Frisk 1943, 59ff.

¹⁵² P. Ryl. IV 580 (die Herkunft ist unbekannt).

¹⁵³ P. Athen. 41 (die Herkunft ist unbekannt).

¹⁵⁴ Vgl. hierzu auch den Abschnitt zum Begriff συμβίσις; dabei ist zu bedenken, daß nicht alle συμβιώσεις auch Zusammenschlüsse von Berufskollegen sind.

¹⁵⁵ Um nur ein paar Beispiele aus dem Bereich der Kultvereine zu nennen, für die der Begriff der σύνοδος weitaus gebräuchlicher ist: P. Mich. II 127 (Vereinsbezeichnung: σύνοδος θεοῦ bzw. σύνοδος Ἀρποχράτους; 1. Jh.; Tebtynis); P. Mich. V 246 (Vereinsbezeichnung: σύνοδος Ἀρποχράτους; 1. Jh.; Tebtynis); SEG XXXI 122 (Vereinsbezeichnung:

II.2.2 ἐργασία und verwandte Termini als Vereinsbezeichnungen

Datierung	Beleg	Ort	Verein
1.-3. Jh.	Waltzing III 173	Tralles	ἡ ἐργασία [τῶν βαφῶν ¹⁵⁶]
1.-3. Jh.	Waltzing III 170	Tralles	ἡ ἐργασία τῶν βαφῶν
1.-3. Jh.	Waltzing III 123	Hierapolis	ἡ ἐργασία τῶν βαφῶν
17.12.139	BGU VII 1572	Philadelphia (Arsinoites)	οἱ γέρδιοι κώμης Φιλαδελφείας, τέχνη, ἐργασία (?)
2./3. Jh.	Waltzing III 125	Hierapolis	ἡ ἐργασία τῶν βαφῶν
2./3. Jh.	Waltzing III 127	Hierapolis	ἡ ἐργασία ἡ θρεμματική
2. Hälfte 2./3. Jh.	BE 1971, 652 ¹⁵⁷	Hierapolis	οἱ μετέχοντες τῆς ἐργασίας τῶν ἐριοπλῦτων
3. Jh.	Waltzing III 121	Hierapolis	ἡ σεμνοτάτη ἐργασία τῶν πορφυροβαφῶν
3. Jh.	Waltzing III 120	Hierapolis	ἡ σεμνοτάτη ἐργασία τῶν ἐριοπλῦτων
3. Jh.	I Eph. 295	Ephesos	ἡ ναική ἐργασία
3. Jh.	Waltzing III 129	Laodikeia am Lykos	[ἡ ἐργασία] τῶν γναφέ[ων βαφῶν καὶ] ἀπλουργ[ῶν...] (?)
3. Jh.	Waltzing III 122	Hierapolis	ἡ σεμνοτάτη ἐργασία τῶν πορφυροβαφῶν

Tab. 2 ἐργασία als Vereinsbezeichnung bei Handwerkervereinen.

Weitaus häufiger als der Begriff der σύνοδος ist für Handwerkervereine der Terminus der ἐργασία belegt. Abgesehen von den Ausnahmen PSI XII 1265¹⁵⁸, P. Harr. II 216 R, SB XVIII 13882, SB XVIII 13883 und P. Lugd. Bat. XXV 62 im 4. / 5. Jh. in Oxyrhynchos¹⁵⁹ sowie möglicherweise BGU VII 1572 aus Philadelphia¹⁶⁰, ist der Begriff der ἐργασία insbesondere im kleinasiatischen Raum verbreitet. In folgender Übersicht sind die Belege für die ersten drei nachchristlichen Jahrhunderte zusammengestellt.

Wenn die ἐργασία θρεμματική¹⁶¹ »des possesseurs de troupes qui fournissent la matière première«, wie Labarre und Dinahet vermuten¹⁶², zusammenfaßt, würde dies bestätigen, daß insbesondere die

σύνοδος ἡ τῶν Ἡρακλειαστῶν τῶν ἐν Λίμναις; ca. 121/122; aus Attika; vgl. den Herausgeber Raubitschek 1981, 93ff. mit Abbildung; SIG³ 1102 (Vereinsbezeichnung: σύνοδος, ὀργεῶνες; 2. Jh. v. Chr.; Athen) und 1104 (Vereinsbezeichnung: τὸ κοινὸν τῶν Σωτηριαστῶν, σύνοδος, ἐραμισταί; 1. Jh. v. Chr.; Athen).

¹⁵⁶ Vgl. zu dieser Ergänzung Sitlington / Sterret 1888, 332f. Nr. 387.

¹⁵⁷ Regelung der Zahlung der Grabmultae an die μετέχοντες τῆς ἐργασίας τῶν ἐριοπλῦτων (2. Hälfte 2./3. Jh.).

¹⁵⁸ Allerdings wird hier parallel auch τὸ κοινόν und σύστημα verwendet, vgl. auch Wipszycka 1971, 226.

¹⁵⁹ Hier sind Datierungen vom 10.12.370, 385 oder 400 möglich.

¹⁶⁰ In Ägypten weitaus gebräuchlicher ist die Verwendung von ἐργασία und Komposita (ἀπεργασία, κατεργασία) im ganz konkreten Sinne: vgl. LSJ s. v. »κατεργασία, ἡ, working up, freq. of food, by digestion or by chewing, Arist.PA675b5, Pr.931a32, etc.; ἡ τοῦ πυρὸς κ. stewing, boiling, Mnesith. ap. Ath.2.59b: generally, production, χυμῶν (in the body) Hp.Praec.9; κοιλωμαμάτων Epicur.Ep.1p.9U. (pl.); σίτου Phld.Oec.pp.51, 55 J. working or manufacture, ἐλαίου Thphr. CP1.19.4; cultivation of land, ib.1.16.6 (pl.), 3.20.1, PTeb.61 (b).129 (ii B.C.), etc.; καρπῶν D.S.1.14; of mines, Str.3.2.10; ξύλων Bito 52.2; παραδείματος LXX 1 Ch.28.19; τυγχάνειν κατεργασίας ἀφ' ἡλίου, of vapour, D.L.7.153; completion, κ. λαμβάνειν Thphr.HP1.12.2. ἀπεργασία, ἡ, finishing off, completing, of painters, πρὸς τὴν ἄ. τὴν τῶν εἰκόνων Pl. Prt.312d; execution, workmanship, Arist.Po.1448b18. II. causing, producing, ἄ. χάριτος καὶ ἡδονῆς Pl.Grg.4.62c ἔργου, ὑγείας, Euthphr. 13d, 13e; ἐνύλων εἰδῶν Iamb.Comm.Math.9. III. working off of a debt, IG5 (1).1390.77. IV. ἡ ἄ. τῶν νόσων treatment, Pl.Alc.2.140b; τοῦ χώματος upkeep, POxy.729.8 (ii A. D.). V. efficacy, ἡ ἐν ταῖς θυσίαις ἄ. Iamb.Myst.5.8(...)«; vgl. u. a. auch BGU VIII 1856 (Herakleopolites; 1. Jh. v. Chr.), P. Alex. Inv. 602 (Ort unbekannt; römisch?) P. Corn. 8 (Hephaistias?; 1. Jh.) P. Fouad. 9 (Ort unbekannt; 1. Jh.), P. Graux. II 115 (Philadelphia; 1. Jh.); P. IFAO II 10 (Ort unbekannt; 1./2. Jh.), P. Münch. III 118 (Ort unbekannt; 1./2. Jh.), P. Oxy. IV 742 (Oxyrhynchos; 2 v. Chr.), P. Petaus 126 (Ptolemais Hormou; 184/5), P. Tebt. I 61 (Tebtynis; 118-117 v. Chr.), P. Tebt. I 66 (Tebtynis; 121-120 v. Chr.), SB I 5230 (Ort unbekannt; 1. Jh.), SB X 10575 (Ort unbekannt; 1. Jh.); SB XVIII 13303 (Ort unbekannt; 1. Jh.).

¹⁶¹ Waltzing III 127.

¹⁶² Vgl. den Kommentar Labarre / Dinahet 1996, Nr. 59.

Vereine im Bereich des Textilhandwerks in Hierapolis eine Vorliebe für diesen Begriff hatten. In Hierapolis finden sich allerdings im Textilgewerbe außer der Bezeichnung ἐργασία auch die noch zu besprechenden Vereinsbezeichnungen συντεχνία¹⁶³, συνέδριον¹⁶⁴, προεδρία¹⁶⁵ sowie τέχνη¹⁶⁶. Gleichzeitig können auch für ein und denselben Verein wie im Falle der Purpurfärber mehrere Bezeichnungen verwendet werden. Innerhalb eines Metiers in derselben Stadt herrschte also bei den Vereinsbezeichnungen weitgehende Freiheit.

Wie der obenstehenden Übersicht zu entnehmen ist, scheint der Begriff der ἐργασία eher auf aus nur einer Berufsgruppe zusammengesetzte Vereine beschränkt gewesen zu sein, auch wenn jeder Neufund dieses Bild bei der allgemein zu konstatierenden Vielfalt der Vereinsbezeichnungen grundlegend verändern kann. Auf den noch ausführlich zu diskutierenden Text Waltzing III 129 (s. S. 144f.), der aufgrund der Ergänzung zu ἐργασία ποικιλῶν γναφῶν βαφῶν καὶ ἀπλουργῶν leicht als Beleg für einen großen Verein verschiedener Textilhandwerker betrachtet werden könnte, sei an dieser Stelle noch nicht ausführlich eingegangen; doch sei vorweggeschickt, daß der Text insgesamt so fragmentarisch ist, daß sich eine solche Interpretation kaum halten läßt. Insgesamt ist, abgesehen von den eingangs zitierten Ausnahmen, der Begriff der ἐργασία im 1.-3. Jh. hauptsächlich in Kleinasien verbreitet und hier vor allem in Hierapolis im Bereich des Textilhandwerks nachweisbar.

Noch häufiger als die ἐργασία ist allerdings die συνεργασία im Kontext der Handwerkervereine belegt; auch bei diesem Terminus liegt der Schwerpunkt im kleinasiatischen Raum: Diese Vorliebe war offensichtlich in Saïttai¹⁶⁷ ausgeprägter als in Ephesos¹⁶⁸ und Smyrna¹⁶⁹. In Ägypten hingegen ist bisher die συνεργασία nicht als Bezeichnung von Handwerkervereinen belegt. Es ist nicht auszuschließen, daß συνεργασία auch für nicht-berufsgebundene Vereine Verwendung fand, da in einigen Fällen¹⁷⁰ die Angabe des Berufs nicht erhalten ist. Offenbar nannten sich aber insbesondere Handwerkervereine so, da auch nur wenige Belege die Verwendung dieses Begriffs bei berufsgebundenen Vereinen ohne Bezug zum Handwerk dokumentieren¹⁷¹.

¹⁶³ Waltzing III 124, vgl. auch die im selben Dokument erwähnte συντεχνία τῶν χαλκίων und συντεχνία τῶν ἡλοκόπων.

¹⁶⁴ Waltzing III 127, 128.

¹⁶⁵ Waltzing III 128; vgl. hierzu auch die unedierte Inschrift des συνέδριον der κοπίδεργοι (vgl. Ritti 1992-1993, 56f. mit Anm. 41), BE 1971, 647.

¹⁶⁶ AE 1985, 804.

¹⁶⁷ SEG XL 1063, 1088; SEG XXIX 1183, 1184, 1186, 1188, 1191, 1195, 1198; SEG XXXI 1026; SEG XXXI 1036; SEG XXXIII 1017; SEG XXXIV 1234; TAM Ergänzungsheft XXIII 207, 104, 106, 107, 109, 115, 206; TAM V.1 146, 79-86, 92; Petzl 1998, 30f., 31f., 32, 33.

¹⁶⁸ I Eph. 2212, 2441, 586, 585, 596, 445, 2213, 2115, 2079, 2080, 2081, 3075, 2402, 2446, 215, 295, 454, 547, 549, 636, 679, 727, 1384, 1420; SEG XXXIV 1094, 1124; SEG XXXV 1110, SEG XLIII 812.

¹⁶⁹ I Smyrna 218, 721, 719; vgl. auch I Smyrna 713-715, zumal der Verein der Wergarbeiter sich sowohl als συμβίωσις als auch als συνεργασία τῶν συππινάδων bezeichnet.

¹⁷⁰ I Laodikeia Lykos 32 (vgl. auch – allerdings fast vollständig ergänzt – I Laodikeia/Lykos 33); I Eph. 679 (ein nicht näher spezifizierter Verein ehrt M. Fulvius Publicianus Nikephoros; zum Schreiber vgl. Schulte 1994, 31f., SEG XLIV 925; Dittmann-Schöne 2001, II.1.45 und I Eph. 727); I Eph. 444; SEG XXXIV 1107; SEG XXXV 1109; I Eph. 2078; I Smyrna 715 (= Waltzing III 150; dem Verein wird ein Standort zugewiesen; vgl. dazu Robert 1939, 196f.); I Smyrna 718 (Dittmann-Schöne 2001, II.2.3 vermutet hier die Toposinschrift eines den Reusenfischern benachbarten Vereins auf der Agora, jedoch muß jede Ergänzung rein hypothetisch bleiben; vgl. die Erstedition Keil 1950, Nr. 35.); I Mylasa 334 (vgl. Dittmann-Schöne 2001, IV.3.1 und Robert 1950, 95 Anm. 2 sowie Poland 1909, Z 67, Waltzing III 168 (= CIG 3912a) und Seure 1908, 51 der im hier stiftenden ἀρχώνης den Leiter συνεργασία erblicken möchte, obwohl er betont, ἀρχώνης bedeute eigentlich »entrepreneur, fermier«).

¹⁷¹ I Eph. 2076 (= SEG XXXV 1109; M. Publicianus Nikephoros schenkt dem Verein zum Kosten des heiligen Weines zwei Säulenabschnitte, als Aurelius Alexandros Sekretär war. 1. Drittel 3. Jh.; vgl. Knibbe 1985, 71ff., Engemann 1986, 107f.; Poland 1909, Z 27 E; Dittmann-Schöne 2001, II.1.34; sowie Schmitt-Pantel 1992, 265f.).

Datierung	Beleg	Ort	Verein
Ende 1. Jh. v. Chr.?	I Smyrna 721 ¹⁷²	Smyrna	ἡ συνεργασία τῶν ἀργυροκόπων καὶ χρυσοχῶν
1.-3. Jh.	I Eph. 2213 ¹⁷³	Mastaura	ἡ συνεργασία τῶν κλεινοπιγῶν
Spätes 2. Jh.	IGRR IV 907 ¹⁷⁴	Kibyra	ἡ σεμνοτάτη συνεργασία τῶν σκυτοβурсέων
2. Jh.	Waltzing III 143 ¹⁷⁵	Temenothyrai	ἡ τῶν γναφέων συνεργασία
2. Jh.	Waltzing III 113	Akmonia	ἡ τῶν γναφέων συνεργασία
ca. 150	I Eph. 727 ¹⁷⁶	Ephesos	ἡ συνεργασία τῶν λαναρίων
152/153	SEG XXIX 1184 ¹⁷⁷	Saittai	ἡ συνεργασία τῶν γναφέων
170/171	TAM Ergänzungsheft XXIII 207	Saittai	ἡ συνεργασία der λανάριοι
183/184	SEG XXIX 1191 ¹⁷⁸	Saittai	ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν
183/184	Petzl 1998, 31f. ¹⁷⁹	Saittai	ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν
183/184	TAM Ergänzungsheft XXIII 104 ¹⁸⁰	Saittai?	ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν
192/193	SEG XXXIV 1234 ¹⁸¹	Saittai	ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν
192/193	Petzl 1998, 32 ¹⁸²	Saittai?	ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν
194/195	SEG XXIX 1195 ¹⁸³	Saittai	ἡ συνεργασία τῶν πιλοποίων
2. Jh.	I Smyrna 218	Smyrna	ἡ συνεργασία der συππινάδαι
194/195	SEG XL 1088	Saittai	ἡ συνεργασία der λινουργοί
ca. 150	I Eph. 454 ¹⁸⁴	Ephesos	ἡ συνεργασία κανίτων
2./3. Jh.	I Eph. 2446	Ephesos	ἡ συνεργασία τῶν λινύφων
2./3. Jh.	SEG XLIII 812 ¹⁸⁵	Ephesos	ἡ συνεργασία der κανναβάριοι
202/203	SEG XXXI 1036 ¹⁸⁶	Saittai	ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν
209/210	TAM Ergänzungsheft XXIII 106 ¹⁸⁷	Saittai?	ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν
211/212	TAM V.1 84 ¹⁸⁸	Saittai	ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν

¹⁷² Vgl. Dittmann-Schöne 2001, II.2.2 und Poland 1909, Z 31.

¹⁷³ Vgl. Chapot 1904, 170; Dittmann-Schöne 2001, II.1.17; Kubitschek / Reichelt 1893, 94 Nr. 9; Poland 1909, Z 22.

¹⁷⁴ Der Verein ehrt Tiberius Claudius Polemon, Sohn des Tiberius Claudius Hieron.

¹⁷⁵ Der Verein ehrt seinen Wohltäter Egnatius Quartus (vgl. Labarre / Dinahet 1996, Nr. 73; Frontier 1895, 557f; Poland 1909, Z 62; Dittmann-Schöne 2001, V.1.1; Chapot 1904, 168; BCH 1924, 510).

¹⁷⁶ = Waltzing III 140. Der Verein ehrt Publius Veditus Antoninus.

¹⁷⁷ Der Verein ehrt Charmides, Sohn des Menophilos, nach dem für Saittai üblichen Formular mit einer Grabinschrift.

¹⁷⁸ Der Verein setzt dem Herakleides, Sohn des Herakleides, eine Grabinschrift (vgl. Labarre / Dinahet 1996, Nr. 38; Bakır-Barthel / Müller 1979, Nr. 30; Dittmann-Schöne 2001, III.3.3).

¹⁷⁹ Vgl. auch Dittmann-Schöne 2001, III.3.2.

¹⁸⁰ Der Verein setzt Stratonikos, dem Sohn des Theon, eine Grabinschrift nach dem üblichen Formular Saittais (vgl. Malay 1982, Nr. 13).

¹⁸¹ Der Verein setzt dem Stratoneikos, Sohn der Eutydis bzw. des Eutyches (wenn es sich um eine itazistische Verschreibung handelt), eine Grabinschrift, wie für Saittai üblich (= AE 1989, 689).

¹⁸² Vgl. auch Dittmann-Schöne 2001, III.3.4.

¹⁸³ Der Verein setzt dem Attalios einen Grabstein (vgl. Bakır-Barthel / Müller 1979, Nr. 31 zum Personenstand des Geehrten (ein Sklave?) wegen des fehlenden Vatersnamens; zum Personenstand der Vereinsmitglieder vgl. S. 93ff.).

¹⁸⁴ Vgl. Robert 1937, 202ff., Labarre / Dinahet 1996, Nr. 12; Wahrmann 1933, 42ff. zu den κανναβαρι.

¹⁸⁵ Vgl. auch Dittmann-Schöne 2001, II.1.4 sowie die Herausgeber Knibbe / Engelmann / İplikioğlu 1993, 138 Nr. 43.

¹⁸⁶ Grabinschrift für Alexandros, Sohn des Markion, gesetzt von seinem Verein im für Saittai üblichen Formular.

¹⁸⁷ Der Verein setzt für Hermonthestos, einen Sklaven (?), eine Grabinschrift nach dem üblichen Formular Saittais.

¹⁸⁸ Der Verein ehrt Ammianos, ein neun Jahre altes Kind, mit einem Grabstein nach dem üblichen Formular.

nach 212	I Eph. 2115	Ephesos	ἡ συνεργασία der ξυλοπρῆσται
223/224	SEG XXIX 1198 ¹⁸⁹	Saittai	ἡ συνεργασία τῶν ἐριουργῶν
1. Drittel 3. Jh.	I Eph. 2079	Ephesos	ἡ συνεργασία der πυρηνάδες
1. Drittel 3. Jh.	I Eph. 2080	Ephesos	ἡ συνεργασία der ταυρινάδες
1. Drittel 3. Jh.	I Eph. 2081	Ephesos	ἡ συνεργασία der ταυρινάδες
205/206	TAM V.1 83	Saittai	ἡ συνεργασία der λινουργοί
208/209	TAM Ergänzungsheft XXIII 115	Saittai	ἡ συνεργασία der χαλκεῖς
208-209	Petzl 1998, 30f.	Saittai	ἡ συνεργασία τῶν σιπιναρίων
233/234	TAM Ergänzungsheft XXIII 107	Saittai?	ἡ συνεργασία der λινουργοί

Tab. 3 συνεργασία als Vereinsbezeichnung bei Handwerkervereinen.

Insgesamt überwiegt auch der Terminus der συνεργασία bei Vereinen im Textilgewerbe im Gegensatz zu anderen Handwerksberufen, doch hängt dies mit den für das Textilgewerbe besonders zahlreich dokumentierten Handwerkervereinen zusammen¹⁹⁰.

Eine nicht auf Kleinasien beschränkte, nicht allzu oft nachweisbare Bezeichnung ist das mit συνεργασία verwandte und weitgehend gleichbedeutende συνέργιον¹⁹¹ – nur das ins 4. oder 5. Jh. datierte Dokument Waltzing III 99¹⁹² aus Flavia kann als Beleg für die Verwendung von συνέργιον bei Handwerkervereinen im engeren Sinne gelten: Das εὐτελὲς συνέργιον τῶν γναφῶν entrichtet hier sein Gebet. In Mola handelt es sich wohl um einen Verein von προμέτραι, *mensores*¹⁹³, der sich als τὸ ἱερώτατον συνέργιον bezeichnet und eine Heraklesstatue durch Chrestos, Sohn des Telephoros, Vorstand des Vereins, stiftet. In Adana, Milet und Tarsos bezeichnet συνέργιον einen Verein von *operarii*¹⁹⁴, einen Verein von Sackträgern¹⁹⁵ und einen Verein von Trägern, die am Getreidemarkt¹⁹⁶ tätig sind. Im Falle des μέγα συνέργιον¹⁹⁷ in Side bleibt zu diskutieren, ob es sich um einen Verein oder um einen Stadtteil handelt, der sich nach dem dominierenden Gebäude eines Vereins¹⁹⁸ nennt. Robert bemerkt hierzu: »Nous savons aujourd’hui, depuis le premier rapport, par les gérousies des Tetrapylites et des Megalopylites, que le μέγα συνέργιον n’est pas proprement une association de travailleurs, mais un quartier tirant son nom d’un grand συνέργιον, et, apparamment de l’édifice de ce συνέργιον, comme les autres quartiers tiraient leur nom d’un édifice. Que chaque quartier ait sa gérousie est un fait nouveau, mais bien attesté par la série et bien plus facile à comprendre que la gérousie d’une association professionnelle. On peut se demander quelle activité industrielle ou artisanale s’y développait sans pouvoir répondre; il ne semble pas qu’on ait aucun texte sur une production majeure de Side«¹⁹⁹. Man wird kaum über diese Überlegungen hinauskommen – es hat wohl in Side wohl einen Verein

¹⁸⁹ Der Verein ehrt Antiochos, Sohn des Hermas, mit einer Grabinschrift (vgl. Dittmann-Schöne 2001, III.3.15; Labarre / Dinahet 1996, Nr. 44; Bakır-Barthel / Müller 1979, Nr. 32).

¹⁹⁰ Vgl. hierzu 137ff. sowie den Abschnitt VI.2.1.

¹⁹¹ Vgl. Bakır-Barthel 1979, 16.

¹⁹² Vgl. Robert 1958a, 22f. Anm. 3; diese Inschrift gehört bereits in christliches Umfeld (dazu auch Dittmann-Schöne 2001, VI.8.1); vgl. allerdings Hicks 1890, Nr. 1, der eine Datierung nicht später als ins 3. Jh. annimmt.

¹⁹³ Vgl. I Bulg. 702; Robert 1977b, 94f.; BE 1961, 399; Zontschew 1959, 239ff.

¹⁹⁴ Dagron / Feissel 1987, 89 Nr. 46 (1./2. Jh.). Eine Frau stiftet ein Grabmal an das συνέργιον τῶν ὀπεραρίων (s. den Text S. 88). Vgl. Robert 1958a, 22f. Anm. 3f.; Poland 1909, 101, 122, 171, 415; Robert 1977b, 88; 91; vgl. auch die Listen bei Haywood / Heichelheim 1938, 841ff.

¹⁹⁵ SEG XXXVI 1053 (2. Jh.). Vgl. Dittmann-Schöne 2001, II.5.3; Robert 1977b, 91.

¹⁹⁶ SEG XXVII 947 (2./3. Jh.). Das συνέργιον τῶν ἐν τῇ σπειτικῇ ὁμοφύρῳ errichtet eine Statuenbasis für Markus Aurelius Gaianus Kosanaio; nach 160. Zum genauen Fundort vgl. Robert 1977b, 88.

¹⁹⁷ I Side 45 (CIG 4346 add.), vgl. Robert 1958a, 19ff. und Poland 1909, 101, 122, 171, 415: Ehrung der Kyreina Patras.

¹⁹⁸ Vgl. Robert 1958a, 22f.

¹⁹⁹ Vgl. auch BE 1951, 219a.

gegeben, dessen Vereinshaus ein ganzes Viertel dominierte, ohne daß der Charakter des Vereins näher zu bestimmen wäre²⁰⁰.

II.2.3 τέχνη und verwandte Termini als Vereinsbezeichnungen

Deutlich weniger häufig als die ἐργασία und die verwandten Termini συνεργασία respektive συνέργιον finden sich die Ausdrücke τέχνη, ὁμότεχνον und συντεχνία als Vereinsbezeichnungen bei Handwerkervereinen.

Datierung	Beleg	Ort	Verein
1.-3. Jh.	I Bulg. 916	Philippopolis	ἡ τέχνη συροποιῶν ²⁰¹
1.-3. Jh. (?)	I Perinthos 117	Perinthos	ἡ τέχνη τῶν μακελλαρίων
1.-3. Jh.	I Kyzikos 409	Kyzikos	ἡ ἱερὰ τέχνη τῶν λευκουργῶν
17.12.139	BGU VII 1572	Philadelphia (Arsinoites)	οἱ γέροντες κώμης Φιλαδελφείας, τέχνη, ἐργασία (?)
1. Hälfte 2. Jh.	SEG XLI 1201	Hierapolis)	ἡ τέχνη τῶν βαφέων
2./3. Jh.	I Bulg. 5585	Augusta Traiana	ἡ τέχνη τῶν γναφέων
206-209	AE 1985, 804 ²⁰²	Hierapolis	ἡ τέχνη τῶν πορφυροβάφων
Ca. 212-217	I Bulg. 908	Philippopolis	ἡ τέχνη βυρσέων
nach 212	I Perinthos 131	Perinthos	ἡ τέχνη τῶν λιθουργῶν
3. Jh. (?)	I Kyzikos 97	Kyzikos	ἡ τέχνη τῶν λευκουργῶν (?)
3. Jh.	Jones 1928, Nr. 39	Gerasa)	ἡ τοῦ αἰῶνος ἱερὰ τέχνη λ[ι]νύφων

Tab. 4 τέχνη als Vereinsbezeichnung bei Handwerkervereinen.

Im Fall der τέχνη ist allerdings kaum von einer Randerscheinung zu sprechen, da offensichtlich verschiedenste Berufsgruppen, Weber²⁰³ ebenso wie Steinmetze²⁰⁴ und Purpurfärber²⁰⁵, τέχνη als adäquaten Terminus für ihre Vereine betrachteten. Außerhalb des Handwerksbereichs kommen als Belege für die Verwendung von τέχνη folgende berufsgebundenen Vereine hinzu: in Perinthos die τέχνη τῶν σακκοφόρων τῶν ἀπὸ τῆς ἐλεήρας²⁰⁶, der Verein der ›Sackträger vom Normalölmaß‹, sowie in Philippopolis die τέχνη καπήλων²⁰⁷, des Vereins der Kurzwarenhändler. In zwei Fällen fehlt die Berufsangabe, so daß für die τέχνη²⁰⁸ in Perinthos und die ἱερὰ τέχνη in Prokonnesos²⁰⁹ nicht eindeutig

²⁰⁰ Vgl. Robert 1951, 255f.; Robert 1980, 156 und Feissel 1985, 79ff.; vgl. auch S. 35ff.

²⁰¹ Vgl. LSJ s. v. »συροποιός, ὁ, maker of σύρα ([συρίαι]), IGRom.1.1482 (Philippopolis). Für σύρα, ἡ, = συρία, interpol. in Poll.10.64 und für συρία, ἡ, a kind of garment, PHib.1.38.7, 51.3 (iii B.C.), Ostr.Bodl.i 143 (iii B.C.), PEnteux.1.8 (iii B.C.), PCair.Zen.10.25 (iii B.C.), BGU1564.6 (ii A.D.), PLips.57.29 (iii A.D.); = ἀυτόποκον ἱμάτιον acc. to Poll.7.61; so called because made by Cappadocian Syrians, acc. to Hsch«.

²⁰² Vgl. Labarre / Dinahet 1996, Nr. 65 (= CIG 3905, 3908 b, d, e).

²⁰³ BGU VII 1572.

²⁰⁴ I Kyzikos 97, 409; I Perinthos 131.

²⁰⁵ AE 1985, 804.

²⁰⁶ I Perinthos 58 (1.-3. Jh.).

²⁰⁷ I Bulg. 917 (3. Jh.).

²⁰⁸ I Perinthos 118 (1.-3. Jh.).

²⁰⁹ Robert 1960, 25 (2. Jh.). Vgl. Jones 1928, Nr. 39; Dittmann-Schöne 2001, I.2.1; BE 1979, 372 sowie SEG XXXIV 1306.

entschieden werden kann, ob es sich hier je um einen Handwerkerverein handelt. τέχνη war offensichtlich keine geographisch eng begrenzte Vereinsvereinsbezeichnung und ist ebenso im thrakischen Philippopolis²¹⁰ wie im phrygischen Hierapolis belegt. Hier müssen auch Fälle berücksichtigt werden, in denen u. U. bestimmte Handwerker einen Verein bildeten, sich aber als »ein bestimmtes Handwerk ausübende« (z. B. τὴν σκυτικὴν τέχνην ἐργαζόμενοι) oder als τεχνεῖται (ergänzt durch eine nähere Bestimmung) bezeichnen, also in ihren Inschriften offensichtlich auf eine konkrete Vereinsbezeichnung im Sinne der hier betrachteten Termini verzichteten: Die κατὰ πόλιν τεχνεῖται σκυτεῖς²¹¹ ehren Markus Aurelius Medianus im frühen 3. Jh. in Termessos. Dies legt nahe, sowohl die in einem Dekret zu Ehren der Atalante²¹², als auch die in TAM III 62 belegten Techniten als (Handwerker-?)vereine aufzufassen. Die οἱ ἐν τῇ Σκυτικῇ Πλατείᾳ τεχνεῖται in Apameia²¹³ können sowohl die eben in dieser Straße ansässigen σκυτεῖς bezeichnen, als auch alle Handwerker, die sich in diesem (ehemaligen?) Schusterviertel angesiedelt haben²¹⁴. In der Formulierung οἱ τὴν σκυτικὴν τέχνην ἐργαζόμενοι²¹⁵ wird man σκυτικὴ τέχνη wohl als »Schusterhandwerk« übersetzen. Zwar spricht dies nicht grundsätzlich gegen einen Verein, doch wird man gerade hier nicht ausschließen können, daß die Schuster einmalig zusammentreten, ohne fest als Verein organisiert zu sein. Insgesamt aber ist zu betonen, daß gerade die konkrete Bedeutung »Beruf«, »erlerntes Handwerk« weitaus häufiger belegt ist²¹⁶ als die übertragene Bedeutung »Berufsverein«.

Datierung	Beleg	Ort	Verein
142/143	SEG XL 1045	Iulia Gordos	τὸ ὁμότεχνον τῶν γναφέων
145/146	TAM V.1 85 ²¹⁷	Saittai	τὸ ὁμότεχνον τῶν λαναρίων
154/155	TAM V.1 86 ²¹⁸	Saittai	τὸ ὁμότεχνον τῶν γναφέων
168/169	TAM Ergänzungsheft XXIII 206	Saittai	τὸ ὁμότεχνον τῶν λαναρίων
183/184	TAM V.1 82 ²¹⁹	Saittai	τὸ ὁμότεχνον λινουργῶν
256/257	SEG XXXIII 1017 ²²⁰	Saittai	τὸ ὁμότεχνον ὑφαντῶν

Tab. 5 ὁμότεχνον als Vereinsbezeichnung bei Handwerkervereinen²²¹.

Die Bezeichnung ὁμότεχνον ist etwas seltener als τέχνη, aber dennoch mehrfach belegt. Der Begriff des ὁμότεχνον scheint zunächst eine eher ungebräuchliche Erscheinung²²² des 2. Jhs. mit enger

²¹⁰ Vgl. allerdings z. B. auch Waltzing III 210: τὸ κυνηγῶν κοινόν.

²¹¹ TAM III 114; frühes 3. Jh.; Termessos; vgl. Brandt 1992, 138; Cousin 1899, 297, Nr. 18; Poland 1909, Z 80; Dittmann-Schöne 2001, VI.3.1 (= IGRR III 442; Waltzing III 111).

²¹² TAM III 4 = Waltzing III 109; letztes Viertel 2. Jh.; Termessos; vgl. Brandt 1992, 137f.: »Ferner mögen auch unter den nur allgemein in den Inschriften als τεχνῖται bezeichneten Beschäftigten diverse direkt oder indirekt mit dem Bauwesen verbundene Handwerker vertreten sein«.

²¹³ IGRR IV 790: Ehrenbeschluß der Stadt mit Berücksichtigung der Vereine (Mitte 2. Jh.).

²¹⁴ Vgl. hierzu auch Tab. 8.

²¹⁵ Waltzing III 178 (1.-3. Jh.?). Vgl. Chapot 1904, 168, Petersen 1886, 282 Nr. 43, Poland 1909, Z 14.

²¹⁶ Vgl. z. B. I Halikarnassos 131 (Beruf des Arztes), I Stratonikeia 1201 (Beruf des Schauspielers), I Priene 113 (Beruf des Pantomimen), I Magnesia 113 (Beruf des Arztes), I Nikaia 553 (Beruf des Bäckers), um nur ganz wenige Belege zu nennen; erinnert sei auch an die zahlreichen Belege für τέχνην διδάσκειν (>in einem Beruf ausbilden<).

²¹⁷ = Keil / Premierstein 1914, Nr. 217; Grabstein des Octavius Polykleitos, wohl eines Freigelassenen, der Mitglied des ὁμότεχνον τῶν λαναρίων war (s. dazu S. 93ff.).

²¹⁸ Grabstein des Papias, Sohn des Artemidoros, Mitglied des ὁμότεχνον τῶν γναφέων.

²¹⁹ Das ὁμότεχνον λινουργῶν errichtet einen Grabstein für Trophimas, Sohn des Markion, nach dem üblichen Formular Saittais.

²²⁰ Diodoros, Sohn des Artemas, wird von seinem Verein, dem ὁμότεχνον ὑφαντῶν, mit einem Grabstein geehrt.

²²¹ Vgl. auch MAMA IX 49 und 66.

²²² Vgl. die Vielzahl der Dokumente zu Berufsvereinen im engeren Sinne im 2. Jh.

geographischer Beschränkung zu sein, auch wenn er wegen der Inschrift des Walkervereins²²³ aus Iulia Gordos nicht als lokale Eigenart der Handwerkervereine von Saittai gelten kann²²⁴.

Die Bezeichnung συντεχνία findet sich im Gegensatz zum ὁμοτέχον nicht nur im Textilgewerbe: Die λινουργοί (Leinenarbeiter), λίνυφοι (Leinenweber), βαφεῖς (Färber), πορφυροβαφεῖς (Purpurfärber), βυρσεῖς (Gerber), χαλκῆες (Schmiede) und ἡλοκόποι (Nagelschmiede), τέκτονες und οἰκοδόμοι (Zimmerleute), aber auch die Gärtner von Aphrodisias²²⁵ und die Wassermühlenbetreiber²²⁶ nennen ihre Zusammenschlüsse so. Hinzu kommen zwei Belege, für die nicht entschieden werden kann, ob es sich je um einen Handwerkerverein handelt – eine nicht sicher datierte Grabinschrift aus Geyre²²⁷ sowie eine Toposinschrift in Aphrodisias²²⁸.

Datierung	Beleg	Ort	Verein
unbekannt	Roueché 1993, 45 XII d	Aphrodisias	ἡ βυρσεῶν συντεχνία
1.-3. Jh.	I Tralles und Nysa 79	Tralles	ἡ συντεχνία τῶν λινύφων
1.-3. Jh. (?)	SEG XLIV 1354 ²²⁹	Gadara	ἡ συντεχνία οἰκοδόμων
136	I Anazarbos 3 ²³⁰	Anazarbos	ἡ συντεχνία τῶν λινουργῶν
2. Jh.	IGRR III 360 ²³¹	Sagalassos	ἡ συντεχνία τῶν βαφέων
2./3. Jh.	Reynolds 1995, 523ff. ²³²	Aphrodisias	ἡ συντεχνία τῶν λινουργῶν
2./3. Jh.	Waltzing III 124 ²³³	Hierapolis	ἡ συντεχνία τῶν πορφυροβαφέων, τῶν χαλκῆων, τῶν ἡλοκόπων
1. Viertel 3. Jh.	Reynolds 1998, 287ff. ²³⁴	Aphrodisias	ἡ σεμνοτάτη συντεχνία τῶν τεκτόνων

Tab. 6 συντεχνία als Vereinsbezeichnung bei Handwerkervereinen.

II.2.4 κοινόν als Vereinsbezeichnung

Bis auf zwei Ausnahmen, P. Laur. IV 155 aus dem Zeitraum zwischen 283 und 292²³⁵ und SB XVI 12695 aus dem Jahre 143²³⁶, läßt sich im hier betrachteten Zeitraum der Begriff κοινόν nicht bei

²²³ Petzl 1990, Nr. 14 = SEG XL 1045: Grabinschrift des Artemon; vgl. Labarre / Dinahet 1996, Nr. 31.

²²⁴ Vgl. Bakır-Barthel / Müller 1979, 166.

²²⁵ Roueché 1993, 45 XXXIV Z.

²²⁶ Pennacchietti 1966/67, Nr. 7; 2./3. Jh.

²²⁷ I Arai Epitymbioi 119.

²²⁸ Roueché 1993, 45 X y ii.

²²⁹ Vgl. auch BE 1996, 481 und den Kommentar zu SEG XLIV 1354: »Hexagonal dark grey basalt base with moulding above and below, inscription on one face of the uppercornice profile, built into a house in the deserted ottaman village. Date: Late first century BE / early first century AD, the inscription was probably engraved at a later date«.

²³⁰ Die συντεχνία τῶν λινουργῶν setzt zu Ehren des Kaisers eine Inschrift (vgl. Labarre / Dinahet 1996, Nr. 82; Poland 1909, Z 86; Hicks 1890, Nr. 8; Gough 1952, 96 Anm. 49; Dittmann-Schöne 2001, VI.7.1).

²³¹ Die συντεχνία τῶν βαφέων ehrt ihren Wohltäter Aelius Quintus Claudius Philippianus Varus, vgl. zu dieser Inschrift im nicht-agrarischen Kontext der Wirtschaft Pamphyliens Brandt 1992, 138f.

²³² Die συντεχνία τῶν λινουργῶν setzt einem verstorbenen Vereinsmitglied, dessen Name hier fehlt, eine Grabinschrift.

²³³ Stiftung einer Geldsumme an die Nagelhersteller, Purpurfärber und Schmiede (ἡ συντεχνία τῶν πορφυροβαφέων, ἡλοκόπων, χαλκῆων) für die jährliche Bekränzung eines Grabes; 2. Hälfte 2./3. Jh.

²³⁴ Vgl. Reinach 1906, Nr. 186, Erstedition mit der Lesung κακοτεχνία statt συντεχνία.

²³⁵ Zur Datierung vgl. BL VIII, 167.

²³⁶ Zu diesem Markttarif vgl. ausführlich Rea 1982, 191ff.

Handwerkervereinen nachweisen²³⁷. Beide Texte stammen aus Oxyrhynchos. Sonst erscheint κοινόν als Vereinsname bei Handwerkervereinen insbesondere in Ägypten ab dem 4. Jh. bis spät in die byzantinische Zeit hinein: Er ist typisch für Oxyrhynchos²³⁸, selbst wenn man von der großen Zahl der mehr oder weniger gleichzeitigen Preisdeklarationen absieht²³⁹. Für den Oxyrhynchites ist bisher nur eine Ausnahme mit der Vereinsbezeichnung ἐργασία τῶν χρυσοχόων²⁴⁰ im 5. Jh. belegt, während sonst in Ägypten von ptolemäischer Zeit an eine Vielzahl verschiedener Vereinsbezeichnungen nebeneinander existiert²⁴¹. Allerdings ist auffällig, daß in SB X 10257²⁴², obwohl diese Preisdeklaration nicht aus dem Oxyrhynchites stammt und ein abweichendes Formular aufweist, diejenigen, die die Preisdeklaration für Silber vornehmen, als ἀπὸ τοῦ κοινοῦ bezeichnet werden. Eventuell wird man für das 4. Jh. eine Ausbreitung des Begriffes κοινόν als Vereinsbezeichnung im Rahmen der neu eingeführten Preisdeklarationen annehmen²⁴³. In das 5. Jh. wird der als Vereinssatzung zentrale Text PSI XII 1265²⁴⁴ aus Oxyrhynchos datiert, in dem der Verein als κοινόν bezeichnet wird. Allerdings ist

²³⁷ Es sei jedoch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß τὸ κοινόν auch regelmäßig die Vereinskasse bezeichnen kann, vgl. auch Martinez / Williams 1997, 261f. zu den »common funds« der Vereine.

²³⁸ Zu den Preisdeklarationen vgl. Einleitung insgesamt P. Oxy. LI 3624-3626: P. Harr. II 216 R (τὸ κοινόν τῶν στιπποχειριστῶν; 17.6.343); P. Lond. III 760 descr., gehört zu P. Oxy. LIV 3772 (Oxyrhynchos, 26.11.338; ζυθοπῶλαι; ἐλαιοπῶλαι; μελισσοουργοί; ἀρτοκόποι; χαλκοκολληταί); P. Oxy. I 84 τὸ κοινόν τῶν σιδεροχαλκῶν: staatlicher Auftrag zur Bezahlung von durch den Verein angeliefertem Metall; 316); P. Oxy. XLV 3265 (τὸ κοινόν τῶν ὑελοργῶν; vgl. Bowman 1976, 541ff., 25.6.-24.7.326; Gutachten und Kostenvoranschlag); P. Oxy. LI 3624 (25.1.359; τὸ κοινόν τῶν ἀργυροκόπων), 3625 (τὸ κοινόν τῶν ἀρτοκόπων; 25.1.359), 3626 (τὸ κοινόν τῶν ταρσιχαρίων; vgl. P. Oxy. LIV 3776 Anm. zu Z. 24; Lauffer 1971, 273f. mit weiterer Literatur; Wild 1969, 810ff.; 25.1.359), 3731 (τὸ κοινόν τῶν μυροπῶλων; ca. 310/311), 3732 (τὸ κοινόν τῶν [...π]ῶλων; 25.5.312), 3733 (τὸ κοινόν τῶν μυροπῶλων; 25.5.312), 3734 (τὸ κοινόν τῶν ἀλοπῶλων; 25.5.312), 3737 (τὸ κοινόν τῶν κεμιοπῶλων; 27.9.312), 3738 (τὸ κοινόν τῶν ἐλαιουργῶν; 27.9.312), 3739 (τὸ κοινόν τῶν ἀρτυματοπῶλων; vgl. P. Oxy. LV 3804 Anm. zu Z. 264; BL IX, 204; 27.9.312), 3740 (τὸ κοινόν τῶν καπῆλων; 27.9.312), 3742 (τὸ κοινόν τῶν ὑελοργῶν; 26.11.317), 3743 (τὸ κοινόν τῶν λευκαντῶν; 318), 3744 (τὸ κοινόν τῶν κεμιοπῶλων; 328), 3747 (τὸ κοινόν τῶν μελισσοουργῶν; 26.3.319), 3748 (τὸ κοινόν τῶν σταγματοπῶλων; vgl. BL IX, 20, 46.3.319), 3749 (τὸ κοινόν τῶν γαροπῶλων; 26.3.319), 3750 (τὸ κοινόν τῶν ἀλοπῶλων; 19.3.319), 3751 (τὸ κοινόν τῶν ἐριοπῶλων; 19.3.319), 3752 (τὸ κοινόν τῶν λευκαντῶν; 19.3.319), 3753 (τὸ κοινόν τῶν στιπποχειριστῶν; vgl. P. Oxy. 3624-3626 Einleitung; 318), 3755 (τὸ κοινόν τῶν κεμιοπῶλων; vgl. 17.9.320), 3760 (τὸ κοινόν τῶν ἐλαιουργῶν; 326?), 3762 (τὸ κοινόν τῶν καπῆλων; ca. 326?), 3765 (τὸ κοινόν τῶν χρυσοχόων; vgl. P. Oxy. LIV Appendix II; ca. 327), 3766 (τὸ κοινόν τῶν κναφέων(!) τῶν ἰχθυοπῶλων; τὸ κοινόν τῶν κεραμέων; 27.11.329), 3768 (τὸ κοινόν τῶν χρυσοχόων; τὸ κοινόν τῶν ἀργυροκόπων; 332-336?), 3772 (τὸ κοινόν τῶν ἐκδοχέων; 338), 3776 (τὸ κοινόν τῶν ὀθονιοπῶλων; 24.7.343); PSI III 202 (Oxyrhynchos; ca. 338; ἰχθυοπῶλαι, χειρομαγειροί); SB XVI 12628 (ca. 329-331; τὸ κοινόν τῶν [...]), 12648 = P. Oxy. I 85 (Z. 23-46 und Z. 80-102).

²³⁹ Vgl. zum Charakter der Dokumente als vorgefaßte Formulare P. Oxy. LI 3624-3626 Einleitung sowie P. Oxy. LIV Appendix II. Ein vorgefaßtes, noch unausgefülltes Formular findet sich z. B. in P. Oxy. I 85 col. V und VI (vgl. Coles 1980 sowie die ältere Literatur mit Fikhman 1965b, 186f. und Wipszycka 1971, 230), P. Oxy. LI 3626 und P. Oxy. LIV 3772.

²⁴⁰ SB XVI 12260; 20.12.421 (vgl. Bagnall / Worp 1985, 67ff.; = P. Rain. Cent. 122).

²⁴¹ Vgl. hierzu u. a. BGU II 370, ἐργασία [...] καὶ τῶν σακκοφόρων (Arsinoiton Polis, 10./11.638); P. Eleph. Wagner 66, τὸ πλῆθος σκληρουργῶν (Syene, 12.6.252); P. Lips. 97, οἱ περὶ Πατελῶλειν κεραμοπλάσται; (Hermonthis, 25.4.338); P. Mich. II 124, τὸ πλῆθος γεωδίων und πλῆθος ἐριοπῶλων (Tebtynis, 46-49); P. Mich. V 244, οἱ ἀπὸ Τεβτύνεως ἀπολύσιμοι οὐσίαις Τιβερίου Κλαυδίου Καίσαρος (Tebtynis, 26.8.43); P. Mich. V 245, ἀλοπῶλαι οἱ ἀπὸ Τεβτύνεως (Tebtynis, 18.8.47); P. Oxy. LIV 3766, [...] τῶν ἰχθυοπῶλων (Oxyrhynchos, 27.11.329); P. Ryl. II 94, οἱ γέρδιοι οἱ ἀπὸ τῆς Ἐυημερίας (Euhemeria, 15-36); SB XVI 12260, ἐργασία τῶν χρυσοχόων (Oxyrhynchos, 20.12.421); SB XX 14508-11, τὸ πλῆθος σιδερουργῶν Ἐρμώνεως (Hermonthis, 324-357); SEG VIII 529, ἡ τῶν γεούχων σύνοδος (Psenamosis, Datierung unbekannt).

²⁴² = P. Ant. 38; vgl. Bagnall 1985, 63, Anm. 1 (zum Zustand des Metalls und seines Wertes); Crawford / Reynolds 1979, 164; P. Oxy. LI 3624-3626 Einleitung; Lafaurie 1975, 109 zur Entwicklung der Metallpreise insbesondere in Zusammenhang mit dem Höchstpreisdikt; Manfredi 1966, 244ff.; Rémondon 1957, 130ff.; Schönbauer 1955/56, 15ff.; 12.4.300.

²⁴³ Dieser Zusammenhang wird jedoch kaum positiv zu belegen sein.

²⁴⁴ κοινόν, σύστημα und ἐργασία; vgl. Norsa 1937; Fikhman 1965a; Fikhman 1969, 165f.; Wipszycka 1971, 226; Chastagnol 1976, Nr. 119; Fikhman 1994, 28; BL VIII, 409; BL VI, 186; 27.12.426.

im selben Dokument auch von ἐργασία die Rede. Erwähnt seien als sehr späte Belege des weiteren P. Oxy. XVI 1943²⁴⁵ aus Oxyrhynchos und das ins 6./7. Jh. datierte Dokument SB V 7668²⁴⁶ unbekannter Herkunft. Die anderen Vereinsbezeichnungen werden aber offenbar parallel zu dem ab dem ausgehenden 3. Jh. stärker vertretenen Terminus κοινόν weiterhin verwendet.

II.2.5 πλῆθος als Vereinsbezeichnung

Die untenstehende Übersicht berücksichtigt ausschließlich jene Belege für πλῆθος, die eindeutig den Verein als ganzes bezeichnen; gleichzeitig ist aber auch die Verwendung von πλῆθος zur deutlichen Gegenüberstellung zwischen Vereinsfunktionären und Vereinsmitgliedern belegt²⁴⁷.

Datierung	Beleg	Ort	Verein
46-49	P. Mich. II 124 ²⁴⁸	Tebtynis	τὸ πλῆθος γερδίων
19.2.3	IGRR I 1117	Arsinoites	τὸ πλῆθος τῶν καθαρουργῶν καὶ πλακουντοποιῶν
Letztes Viertel 2. Jh.	TAM III 62	Termessos	τὸ πλῆθος der τεχνεῖται
2./3. Jh.	TAM V.2 1029	Thyateira	τὸ πλῆθος τῶν βαφέων
2./3. Jh.?	I Eph. 585	Ephesos	τὸ πλῆθος τῶν ἀργυροχόων
3. Jh.	TAM V.2 1081	Thyateira	τὸ πλῆθος τῶν γναφέων, βαφέων (?) ²⁴⁹
1. Drittel 3. Jh.	I Eph. 2080	Ephesos	συνεργασία bzw. πλῆθος der ταυρινάδες
12.6.252	P. Eleph. Wagner 66	Syene	τὸ πλῆθος σκληρουργῶν

Tab. 7 πλῆθος als Vereinsbezeichnung bei Handwerkervereinen²⁵⁰

Die Bezeichnung πλῆθος findet sich bei mehreren Handwerkervereinen: τὸ πλῆθος γερδίων, τῶν βαφέων, τῶν γναφέων, τῶν ἀργυροχόων ebenso wie bei den ταυρινάδες in Ephesos. Daß dieser Terminus jedoch nicht auf Handwerkervereine beschränkt war, zeigt die Erwähnung eines πλῆθος ἐριοπώλων im 1. Jh. in Tebtynis²⁵¹. Gleichzeitig ist der Begriff als Vereinsbezeichnung über das 3. Jh. hinaus weiterhin

²⁴⁵ τὸ κοινὸν τῶν στιπποκογχιστῶν spätes 5. Jh.; Petition wegen Nichteinhaltung von Vertragspflichten (vgl. zu diesem Text Mickwitz 1936, 179 mit Anm. 1 und Fikhman 1994, 28f.; vgl. auch P. Oxy. XVI 1980, ein Vertrag unter Purpuseilern vom 3.3.557; BL IX, 192; BL VII, 143; Hagedorn 1973, 291 Anm. 50; Mickwitz 1936, 179 mit Anm. 1).

²⁴⁶ Vgl. Wegener 1935/36, 232-240 und BL VIII, 332.

²⁴⁷ Roberts 1945, 125 zu P. Mich. V 244, eine Vereinssatzung der ἀπὸ Τεβτυνέως ἀπολύσιμοι οὐσίας Τίβερίου Κλαυδίου Καίσαρος vom 26.8.43 aus Tebtynis (vgl. auch BL IX, 160; vgl. hierzu auch den Eintrag in LSJ s. v. πλῆθος: »--great number, multitude, esp. of people, Il.17.330, Hdt.7.49, etc.; στρατοῦ π., periphr. for στρατὸς πολὺς, Id.9.73; ὡς πλῆθει for the mass of men, Pl.R.389d. 2. τὸ π. the greater number, the mass, main body, τὸ π. τοῦ στρατοῦ Hdt.1.82, cf. 5.92; τὸ π. τῆς ψυχῆς the largest part of (...) = Lat. plebs, Plb.6.15.11, D.S.12.25, D.H.4.71; also, association, corporation, or guild (...)«). Eine solche Gegenüberstellung finden wir in expliziter Form auch in P. Bodl. I 65: die προστάται τῶν συμβιωσέων stehen den οἱ λοιποὶ συνοδῆται gegenüber (Ort unbekannt; 1. Jh.).

²⁴⁸ Kol. II Z. 15; vgl. BL III, 108; es handelt sich um einen Registrierungsvermerk.

²⁴⁹ Die Berufsangabe ist vollständig ergänzt. Hier seien nur zwei Möglichkeiten angegeben, vgl. dazu auch Buresch 1898, Nr. 17; Dittmann-Schöne 2001, III.1.11; Keil / Premierstein 1907, Nr. 102; Robert 1974a, 230; Nollé 1982, 67.

²⁵⁰ Vgl. auch den Verein der in Alexandria ansässigen Ärzte, die als πλῆθος zusammengefaßt sind (Kayser 1994, Nr. 97).

²⁵¹ P. Mich. II 124.

belegt. Das Dossier des $\pi\lambda\eta\theta\omicron\varsigma$ $\sigma\iota\delta\epsilon\rho\omicron\upsilon\rho\gamma\omega\tilde{\nu}$ $\epsilon\rho\mu\omega\nu\theta\epsilon\omega\varsigma$ ²⁵² ist dabei allerdings als Ausnahmeerscheinung zu betrachten: Es handelt sich um Proskynema-Inschriften der Metallarbeiter im Tempel der Hatschepsout in Deir-el-Bahari. Dieser Verein von Metallarbeitern verewigt sich über mehrere Jahre hinweg, in teilweise sogar gleichbleibender Besetzung²⁵³ bei einer Art Pilgerfahrt mit Proskynema-Inschriften und bildet eine deutliche anachronistische Erscheinung zu den sonst im 4. Jh. belegten berufsgebundenen Vereinen im bereits teilweise christlich geprägten Umfeld²⁵⁴. Insbesondere fällt auf, daß keinerlei Verbindungen inhaltlicher oder formaler Natur zu den gleichzeitigen Preisdeklarationen gezogen werden können, nicht einmal ein $\kappa\omicron\iota\nu\omicron\nu\tau\omega\nu$ $\mu\epsilon\tau\alpha\lambda\lambda\omicron\upsilon\rho\gamma\omega\tilde{\nu}$ läßt sich für den relevanten Zeitraum in den vielzähligen Preisdeklarationen nachweisen. Insgesamt darf aber der Terminus $\pi\lambda\eta\theta\omicron\varsigma$ als eine der üblichen Vereinsbezeichnungen bei Handwerkervereinen des griechischen Ostens im 1. bis 3. Jh. gelten.

II.2.6 $\pi\lambda\alpha\tau\epsilon\iota\alpha$ als Vereinsbezeichnung

Folgende Übersicht listet diejenigen Fälle auf, in denen die ›Straße‹, $\pi\lambda\alpha\tau\epsilon\iota\alpha$, zum festen Bestandteil des Vereinsnamens bzw. zur Vereinsbezeichnung selbst geworden ist. Bereits San Nicolò bemerkt zu Straßen bzw. Vierteln in Kombination mit Berufsbezeichnungen: »Obwohl aus den Benennungen der Straßen nach Handwerkern und ähnlichen Berufsarten nicht unbedingt auf ein konsequent durchgeführtes, notwendiges Zusammenwohnen der verschiedenartigen Gewerbetreibenden zu schließen ist, da ja auch bloß tatsächliche Verhältnisse mitgespielt haben können, so darf doch sicher angenommen werden, daß die Benennungen von den dort wohnenden Gewerbetreibenden herrühren«²⁵⁵. Allerdings kann hier nicht das genaue Verhältnis von dem Wohnort der Handwerker, der Benennung der Straßenzüge und dem Vereinsnamen diskutiert werden, da Informationen diesbezüglich weitgehend fehlen. Es bleibt zu konstatieren, daß scheinbar festgefügte Gruppen, die dieselben Aktivitäten wie anders bezeichnete Vereine an den Tag legen, sich nach dem Muster ›Straße + bestimmte Berufsangabe‹ bezeichnen konnten. Es wird hierbei unterstellt, daß der gemeinsame Beruf hier für die Vereinsbildung ausschlaggebend ist, und nicht der gemeinsame Wohnort an der ›Schusterstraße‹ verschiedenste Handwerker einen Verein gründen ließ, auch wenn dies letzten Endes nicht ausgeschlossen werden kann.

Datierung	Beleg	Ort	Verein
Mitte 2. Jh.	IGRR IV 790 ²⁵⁶	Apameia	$\omicron\iota\ \epsilon\nu\ \tau\eta\ \Sigma\kappa\upsilon\tau\iota\kappa\eta\ \Pi\lambda\alpha\tau\epsilon\iota\alpha\ \tau\epsilon\chi\upsilon\epsilon\iota\tau\alpha\iota$
162/163	SEG XXXI 1026	Saittai	$\eta\ \pi\lambda\alpha\tau\epsilon\iota\alpha\ \tau\omega\nu\ \lambda\epsilon\iota\nu\omicron\upsilon\rho\gamma\omega\tilde{\nu}$

²⁵² SB XX 14508 (vgl. Łajtar 1991, Nr. 1; 27./28.12.324), 14509 (vgl. Łajtar 1991, Nr. 2; 27.12.333-26.1.334), 14510 (vgl. Łajtar 1991, Nr. 3; 27./28.12.357), 14511 (vgl. Łajtar 1991, Nr. 4.)

²⁵³ Chollos, Sohn des Pasemis: SB XX 14509, 14508; Didymos, Sohn des Pabotes: SB XX 14508; Hatres Ps(...): SB XX 14511; Hatres, Sohn des Horion, Sohn des Theophanes: SB XX 14508-14511; Horion: SB XX 14510; Horion, Sohn des Horion: SB XX 14511; Kouel: SB XX 14508, 14511; Laeilos: SB XX 14510; Lousios [...]: SB XX 14508; Monkores: SB XX 14511; P()pekosis, Sohn des Pkosis: SB XX 14508; P()pkosis, Sohn des Chollos: SB XX 14508, 14509; P()tros: SB XX 14510; Pamontes: SB XX 14511; Penas, Sohn des Askos: SB XX 14508; Pesouris, Sohn des Lolous: SB XX 14508-14509; Pesouris, Sohn des Phthoi: SB XX 14508; Petais, Sohn des Pabeus: SB XX 14511; Plenis: SB XX 14508; Poumsi, Sohn des Askos: SB XX 14508; Tyrannos: SB XX 14511; Tyrannos, Sohn des Besas: SB XX 14508.

²⁵⁴ Vgl. hierzu auch den Kommentar des Herausgebers, Łajtar 1991.

²⁵⁵ San Nicolò 1972a, 70f.

²⁵⁶ Ramsay 1889, 30f.: Ehrenbeschluß der Stadt unter Berücksichtigung der städtischen Vereine.

152/153	TAM V.1 79	Saittai	ἡ πλατεῖα τῶν σκυτέων
153/154	TAM V.1 80	Saittai	ἡ πλατεῖα τῶν σκυτέων
173/174	TAM V.1 81	Saittai	ἡ πλατεῖα τῶν σκυτέων
166/167	TAM V.1 146	Saittai	ἡ πλατεῖα τῶν σκυτέων bzw. σκυτοτόμων

Tab. 8 πλατεῖα als Vereinsbezeichnung bei Handwerkervereinen²⁵⁷.

Die πλατεῖα τῶν λινουργῶν²⁵⁸ setzt ihrem Vereinsmitglied, Trophimon, identifiziert über den Namen der Mutter Aphia, eine Grabinschrift des für Saittai üblichen Typus (s. S. 87f.). Aufgrund der sonst für die Leinenweber belegten Vereinsnamen²⁵⁹ sowie aufgrund des kleinstädtischen Charakters der Stadt Saittai fällt es schwer anzunehmen, daß es sich bei diesem Verein, im Gegensatz zu anderen Belegen für Leinenwebervereine, um die Bewohner der Leinenweberstraße handelt. Dennoch wird man nicht ganz ausschließen können, daß eventuell eine (ursprüngliche?) Konzentration der Leinenweber in einem bestimmten Straßenzug zugrundeliegt²⁶⁰. Ähnliches gilt für die πλατεῖα τῶν σκυτέων bzw. σκυτοτόμων²⁶¹, die mit einer Ausnahme²⁶² in Saittai immer diese Bezeichnung trägt. Ob es sich bei den ἐν τῇ Σκυτικῇ Πλατείᾳ in Apameia²⁶³ um Schuster handelt, sei dahingestellt: Der Ausdruck kann sowohl einen Verein von σκυτεῖς bezeichnen²⁶⁴, als auch alle Anwohner dieses (ehemaligen?) Schusterviertels²⁶⁵. Zu Apameia bemerkt Magie, »the fact that the cost of erecting statues decreed by the ›council and People‹ was borne by those who lived in certain ›streets‹ may possibly indicate that the city was divided into sections resembling modern wards«²⁶⁶. Diese These ist weder eindeutig abzulehnen noch offen zu bestätigen. Auch muß unklar bleiben, ob die Handwerker tatsächlich bestimmte Viertel bewohnten und somit die nach Straßenzügen gebildeten Vereine auch die tatsächliche topographische Bündelung der Handwerker im Stadtbild reflektieren.

Auf die Fragen, wann eine tatsächliche Konzentration der Vereinsmitglieder in einem bestimmten Straßenzug anzunehmen ist, wie ›berufsexklusiv‹ Vereine entlang einzelner Straßenzüge gebildet werden, und in welchen Fällen der Terminus πλατεῖα abstrakt als Vereinsbezeichnung verwendet wird,

²⁵⁷ Fälle wie die πλατεῖα βραγχιανῆ (I Eph. 454; Datierung: ca. 150; = SEG IV 541, AE 1929, 122, SEG XXXV 1111; es handelt sich um Reservierungen von Plätzen für verschiedene Vereine) wurden nicht berücksichtigt, wenn keinerlei Hinweis auf Berufsbindung enthalten ist. SEG XXXIII 1018, eine Grabinschrift nach dem üblichen Formular Saittais im Jahre 167/168 einer nicht näher definierbaren πλατεῖα für Dionysios, Sohn des Epaphroditos, ist hier noch zu erwähnen, aber nicht in die Liste aufgenommen, da sie nicht mit einem bestimmten Beruf verbunden ist; vgl. Naour 1983, Nr. 19.

²⁵⁸ SEG XXXI 1026.

²⁵⁹ Die λινουργοί in Saittai sind ein typisches Beispiel für die unabhängig von der zeitlichen Einordnung und dem Dokumenttyp wechselnden Vereinsbezeichnungen: vgl. SEG XXXI 1036 (ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν, 202/203); SEG XXIX 1191 (ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν, 183/184); SEG XXXIV 1234 (ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν, 192/193); TAM V.1 82 (τὸ ὁμότεχον λινουργῶν, 183/184), 84 (ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν, 211/212); SEG XL 1063 (ἡ φυλὴ β[λ]ινου[ργῶν], Datierung unbekannt); TAM Ergänzungsheft XXIII 104 (ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν, 183/184), 106 (ἡ συνεργασία τῶν λινουργῶν, 209/210).

²⁶⁰ Zu πλατεῖα als eigentliche Straßen- und nicht Vereinsbezeichnung vgl. Robert 1937, 532ff.; vgl. dagegen Ramsay 1889, 31.: »A Apamée, chaque corps de métier apparaît avoir été localisé dans une rue ou un quartier distinct de la ville: de là, l'expression ἡ σκυτικὴ πλατεῖα qui désigne à la fois une rue et une corporation«.

²⁶¹ TAM V.1 79, 80, 81, 146.

²⁶² SEG XXIX 1183 (147/148).

²⁶³ IGRR IV 790.

²⁶⁴ Dies wiederum würde bedeuten, daß in Saittai mit mehreren Schustervereinen zu rechnen ist; andernfalls ist entweder die zweite Lösung vorzuziehen oder schlicht von einer synonymen Bezeichnung des Schustervereins von Saittai auszugehen.

²⁶⁵ Hierbei ist zu betonen, daß der πλατεάρχης nicht in den Kontext der Vereine gehört, sondern in die Reihe der »chefs de quartier et d'insulae, ἀμφοδάρχης, γειτονιάρχης, qui se perpetua en pleine époque byzantine« (Robert 1980, 154f.).

²⁶⁶ Magie 1950, 136.

geben auch die Belege für Vereine ohne Bezug zum Handwerk keine erschöpfenden Antworten: Das Ehrendekret für Proklos Maneius Publius Rouson, mit dem die Aufstellung einer Statue durch die ἐπὶ τῆς Θερμαίας Πλατείας ἐργασταί dokumentiert wird²⁶⁷, zeigt, daß man von einem Verein auszugehen hat, der die Budenbesitzer der Thermaia-Straße zusammenfaßt. Möglicherweise identisch mit diesem Verein ist eine Gruppe, die sich als οἱ ἐν τῇ Θερμαίᾳ πλατείᾳ²⁶⁸ bezeichnet und Tiberius Claudius, Sohn des Tiberius Claudius Peison Mithridatianos Granianos, als ihren Wohltäter ehrt. Die Inschrift der πλατεῖα βραγχιανή, die in der Latrine des Vedius-Gymnasiums angebracht ist, muß nicht unbedingt als Hinweis auf einen Berufsverein mit diesem Namen betrachtet werden. Kaum nur einem Berufszweig vorbehalten wird der Verein der κατοικοῦντες τὴν Πασπαρεϊτῶν πλατεῖαν²⁶⁹, der Bewohner der Paspareitenstraße, gewesen sein, in deren Ehrenbeschluß für die Aufstellung der dekretierten Statue neben einem Mann ohne Berufsangabe ein Färber zuständig ist; die σεβαστὴ πλατεῖα in Sura²⁷⁰ kann durchaus auch ein aus Mitgliedern verschiedener Berufe zusammengesetzter Verein sein, der sich an der σεβαστῇ πλατεῖα gebildet hat, doch fehlen die entsprechenden Angaben. In Smyrna haben die Bewohner der χυτοπλατεῖα(?) einen Verein, der sich als συμβίωσις bezeichnet, gebildet²⁷¹.

Auch der archäologische Befund hilft hier wenig weiter: Die meisten Berufe, für die die Vereinsbezeichnung πλατεῖα überliefert ist, lassen sich archäologisch kaum fassen. Betrachtet man die Situation auf Delos, so lassen sich abgesehen von der Konzentration von Läden an Hauptstraßen und Plätzen keine Gesetzmäßigkeiten feststellen, Mühlen und Bäckereien sind z. B. über das gesamte Stadtgebiet verstreut²⁷². Daß Purpurfärbereien wegen des Geruchs und des Wasserverbrauchs außerhalb der Stadtzentren lagen, überrascht dabei ebensowenig wie die ähnliche Lage der Töpferbrennöfen aufgrund der Feuergefahr. Zwar ist unbestritten, daß Konzentrationen bestimmter Berufe für Straßen, Viertel oder gar Kanäle, wie im Falle des ›Walkerkanals‹ in Antiochia, namensgebend sein konnten, doch läßt sich selbst für Antiochia nicht bestimmen, wie lange dieser Kanalabschnitt diesen Namen trug, und ob, wenn der Name Bestand hatte, auch noch in der von Libanius beschriebenen Blütezeit der Stadt eben dort mit einer Konzentration von Walkern zu rechnen ist²⁷³. Daß damit keine Hinweise auf eine eventuelle Vereinsbildung zu gewinnen sind, versteht sich von selbst. Für die Gemeinden des römischen Ägypten stellt Alston fest, daß einerseits Berufsgruppen, deren Berufsausübung eine gewisse Gefahrenquelle wie z. B. durch Öfen u.ä. darstellten oder eine gewisse Verschmutzung mit sich brachte, zu einer Konzentration in bestimmten Vierteln neigten, andererseits aber »[m]ost trade and craft groups did not concentrate«²⁷⁴. Letzthin können diese Beobachtungen nicht die Frage nach

²⁶⁷ Waltzing III 117, vgl. Waltzing III 114 und 115 zur Θερμαίᾳ Πλατεῖᾳ.

²⁶⁸ MAMA VI 180 (160; Apameia; vgl. Berard 1893, 308ff. Nr. 6 und IGRR IV 789).

²⁶⁹ IGRR IV 425 (= OGIS 491), ca. 142. Vgl. Dittmann-Schöne 2001, I.7.2 und Pleket 1984a, 27f.; Poland 1909, Z 49; Prott / Kolbe 1902, 101f.: »Wir erhalten also (...) in den Paspaiten in der neuen Inschrift eine durch gemeinsamen Kultus des Apollo Pasparios zusammengehaltene Nachbarschaft« (vgl. auch die für Pergamon belegten οἱ τὴν ἀκρόπολιν κατοικοῦντες, I Pergamon II 434 = Poland 1909, 49A). Pleket geht davon aus, daß der Geehrte sich durch Investitionen in das Textilgewerbe um »the combined craftsmen of the plateia of the Paspareitai« verdient gemacht hat, doch besteht m. E. keinerlei Grund hier zwingend einen Handwerkerverein anzunehmen, da durchaus auch ein Färber Mitglied in einem Nachbarschaftsverein sein und mit einem weiteren Vereinsmitglied – hier ohne Berufsangabe – für eine Ehrung verantwortlich zeichnen konnte.

²⁷⁰ Waltzing III 100 und 101.

²⁷¹ Vgl. den Vexillum-Aufsatz I Smyrna 714, der eine συμβίωσις χυτοπλατεῖων nennt, sowie dazu Kubitschek 1935, 44ff.; Meiggs 1973, 330 zur Präsenz von Vereinen; Robert 1937, 532ff. und 64.

²⁷² Brunet 1998, 687: »La distribution spatiale des ateliers déliens se révèle peu significative: parmi les secteurs de la ville qui sont dégagés aucun n'a, semble-t-il, une vocation plus particulièrement artisanale. Les locaux abritant une activité artisanale se répartissent un peu partout dans l'agglomération ou sur ses franges (...).«.

²⁷³ Feissel 1985, 88f.

²⁷⁴ Alston 2002, 155 auf der Grundlage der Steuerlisten und Belege für bestimmte Bevölkerungsgruppen in den einzelnen Bezirken in Oxyrhynchos. Zu den Webern bemerkt Alston 2002, 175: »A number of first-century AD weavers operated in

dem Zusammenhang der Konzentration bestimmter Handwerksberufe in einzelnen Vierteln²⁷⁵ und der Vereinsbildung unter Verwendung von πλατεῖα als Vereinsbezeichnung beantworten²⁷⁶.

II.2.7 συνέδριον und προεδρία als Vereinsbezeichnung

συνέδριον als Bezeichnung von Berufsvereinen findet sich in Kleinasien in römischer Zeit, und zwar gerade häufig in Zusammenstellung mit ehrenden Beinamen, unabhängig vom Prestige²⁷⁷ der jeweiligen Berufsgruppen: Das ἱερὸν συνέδριον τῶν σακκοφόρων²⁷⁸, das ἱερῶτατον συνέδριον τῶν ἀλιέων²⁷⁹ in Kyzikos bzw. das fast vollständig ergänzte σακ[κοφόρων λιμενιτῶν τὸ ἱερὸν συνέδριον] in Milet²⁸⁰ stehen neben dem ἱερὸν συνέδριον τῶν ἀργυροκόπων und dem ἱερῶτατον συνέδριον τῶν γναφέων; die Sackträger am Hafen in Panormos nennen ihren Verein τὸ ἱερῶτατον συνέδριον, während die Leinenarbeiter ihren Verein als οἰκουμενικὸν καὶ σεμνότατον συνέδριον bezeichnen; hingegen bleiben die Teppichknüpfer beim schlichten συνέδριον.

Daß der Begriff auch im Rahmen der Handwerkervereine nicht auf eine bestimmte Berufsgruppe beschränkt war, sondern offensichtlich in Kleinasien zu den gebräuchlichen Termini zählte, zeigt folgende Übersicht²⁸¹:

Datierung	Beleg	Ort	Verein
1.-3. Jh.	I Kyzikos 211 ²⁸²	Kyzikos	τὸ ἱερῶτατον συνέδριον τῶν γναφέων

districts near the temple of Serapis in Oxyrhynchus, though it would be to push the evidence too far to suggest that the temple was at the centre of a weavers district»; vgl. auch Daris 1981.

²⁷⁵ Insgesamt ist fraglich, inwiefern generell von Konzentrationen der Handwerksberufe im Stadtbild auszugehen ist. So stellt z. B. Cahill für Olynthos folgendes fest: »[I]ndustry is not confined to the outskirts of Olynthus or to industrial areas. Instead the houses which engaged in such production were located in the center of town, on the North Hill, and they were well distributed throughout the hill« und »[D]omestic industry is closely integrated with other household activities. Many houses have rooms opening directly onto the streets – shops or workshops. If these households had wanted to, they could have kept industrial activities isolated in these separate rooms, away from the domestic portion of the house. Instead production is generally located in the heart of the household – in the courtyard, and in rooms adjoining the court – while the shops were perhaps used primarily as mediating spaces between private production and public sale« (Cahill 2002, 264).

²⁷⁶ Bereits Stöckle 1963, 150f. äußert sich sehr vorsichtig hinsichtlich des Zusammenhangs von Vereinen und Straßennamen. Vgl. hierzu Belege wie BGU III 940 Z. 8 (2.11.398, Herakleopolis), P. Oxy. VII 1037, Z. 12 (444, Oxyrhynchus), um nur wenige Beispiele zu nennen. Wenn in BGU III 820 (192-3, Arsinoites), Z. 17 ein Goldgießer im Salzhandlerviertel belegt ist, wird man kaum dafür argumentieren können, daß nur die Stadtviertel einzelnen Berufsgruppen vorbehalten gewesen seien und eventuell berufsexklusiver Verein und Stadtviertel zusammenfielen.

²⁷⁷ Beinamen können zwar als Ausdruck der Konkurrenz gewertet werden, lassen sich aber aufgrund der seltenen Zeugnisse nicht als differenzierendes Kriterium betrachten (s. S. 41ff.).

²⁷⁸ Waltzing III 135 (1.-3. Jh.). Vgl. Mordtmann 1881, 125 Nr. 8; Chapot 1904, 169; Poland 1909, Z 58; Dittmann-Schöne 2001, I.3.5. Es handelt sich um eine Grabinschrift, die eine Grabmura enthält. Die genaue Datierung ist unbekannt.

²⁷⁹ I Kyzikos 260 (3. Jh.).

²⁸⁰ Vgl. auch Waltzing III 137 mit Robert 1977b, 91f.; 92 Anm. 9 sowie Poland 1909, Z 60; Dittmann-Schöne 2001, I.3.4; Chapot 1904, 169; es handelt sich um ein Legat an den Verein der Träger am Hafen, die genaue Datierung ist unbekannt.

²⁸¹ Vgl. auch den Kultverein (BE 1906, 86) aus Aphrodisias (τὸ σεμνότατον καὶ ἀρχαιότατον συνέδριον τῶν χρυσοφόρων; vgl. hierzu u. a. Reinach 1906, 275); SEG XXXIV 1103 (Ephesos: τὸ ἱερῶτατον συνέδριον τῶν νεοποιῶν; vgl. Knibbe / İplikcioglu 1984, 121f.) und einige andere Belege, wie z. B. I Eph. 1643, 1873, 2578, 2834.

²⁸² Vgl. Mordtmann 1882, 252f. Nr. 19; Chapot 1904, 168; Poland 1909, Z 57; Labarre / Dinahet 1996, Nr. 5; Dittmann-Schöne 2001, I.3.1; Grabinschrift mit Grabmura; genaue Datierung unbekannt.

2./3. Jh.	SEG XXXVI 1051 ²⁸³	Milet	τὸ οἰκουμενικὸν καὶ σεμνότατον συνέδριον τῶν λινουργῶν
2./3. Jh.	Waltzing III 127	Hierapolis	τὸ συνέδριον τῆς προεδρίας τῶν πορφυροβάφων
2./3. Jh.	Waltzing III 128	Hierapolis	τὸ συνέδριον τῶν (ἄ?)καιροδαπιστῶν ²⁸⁴
3. Jh.	I Eph. 636 ²⁸⁵	Ephesos	τὸ συνέδριον τῶν ἀργυροκόπων
3. Jh.?	I Eph. 2441	Ephesos	τὸ συνέδριον τῶν ἀργυροκόπων

Tab. 9 συνέδριον als Vereinsbezeichnung bei Handwerkervereinen.

Aufgrund des – vor dem Hintergrund der sonst belegten Termini bei berufsgebundenen Vereinen – ungewöhnlichen Falls Waltzing III 128 seien an dieser Stelle auch die Belege für den Terminus der προεδρία im Zusammenhang mit berufsgebundenen Vereinen zusammengestellt²⁸⁶. προεδρία stellt in zweierlei Hinsicht einen Sonderfall dar: Zum einen ist dieser Begriff nur für Hierapolis und hier nur für die πορφυροβαφεῖς belegt: Jedoch ist in mehreren unedierten Inschriften aus Hierapolis ein kollektiv geführter Vereinsvorsitz mit den προεστῶτες τῆς σεμνοτάτης τῶν χαλκίων ἐργασίας (sic)²⁸⁷ belegt. Zum anderen ist der Terminus προεδρία in verschiedenen Kombinationen belegt ἡ σεμνοτάτη προεδρία τῶν πορφυροβάφων, ἡ προεδρία τῶν πορφυροβάφων und τὸ συνέδριον τῆς προεδρίας τῶν πορφυροβάφων. Muß man sich in diesen Fällen ein Kollektiv von Vorsitzenden der Purpurfärber vorstellen? Handeln die Berufsvereine in den belegten Fällen unter dem Vorsitz des jeweiligen Vorstands im Kollektiv? Bilden mehrere Vorsitzende den eigentlichen Verein? Oder ist vielmehr die Prohedrie als selbständige Institution, die die Finanzen des Vereins verwaltet, zu begreifen?²⁸⁸ Labarre und Dinahet übersetzen den Passus θήσει τῇ προεδρίᾳ τῶν πορφυροβάφων ἢ τοῖς κατ’ ἔτος ἐπιμελεिताῖς προστείμου (δηνάρια) ὑ²⁸⁹ folgendermaßen: »il versera au bureau (de l’association) des teinturiers en pourpre ou aux épimélètes successifs l’amende de 400 deniers«²⁹⁰. Bedenkt man die sonst für Hierapolis belegten Vereinsbezeichnungen für Berufsvereine²⁹¹ und die bloße Erwähnung einer ἐργασία in Waltzing III 126 sowie die für berufsgebundene Vereine außergewöhnlich starke Position der

²⁸³ 2. Hälfte 2./3. Jh.; Ehrung des Markus Aurelius Thelymitres.

²⁸⁴ Vgl. hierzu Ritti 1992-1993, 47ff. und Miranda 1999, 131f.

²⁸⁵ Vgl. Poland 1909, Z 27 A; Dittmann-Schöne 2001, II.1.21; SEG XXX 1313; Eck 1980, 64ff.; Engelmann / Knibbe 1978/80, Nr. 11.

²⁸⁶ In Hierapolis, 2./3. Jh.: Waltzing III 127 (τὸ συνέδριον τῆς προεδρίας τῶν πορφυροβάφων), 128 (ἡ σεμνοτάτη προεδρία τῶν πορφυροβάφων); BE 1971, 647 (ἡ προεδρία τῶν πορφυροβάφων; vgl. Labarre / Dinahet 1996, Nr. 61).

²⁸⁷ Ritti 1992-1993, Anm. 29.

²⁸⁸ Sicher hätte diese Frage auch im Rahmen der Behandlung von Vereinsinstitutionen ihren Platz finden können, doch fehlen vergleichbare Kollektivbezeichnungen in anderen Handwerkervereinen gänzlich. Vergleichbar wäre allenfalls die Situation auf Delos, wo nach McLean die σύνοδος den jeweils beschlußfassenden Ausschnitt aus dem κοινόν darstellen mag (McLean 1997, vgl. allerdings SEG XLVII 1199 [Chaniotis]), jedoch handelt es sich hier nicht um lokal begrenzte Handwerkervereine, zumal eine begriffliche Eingrenzung als »beschließendes Gremium« nur dort Sinn macht, wo der Verein entsprechend groß ist, und die Gesamtheit der Vereinsmitglieder nicht zugleich auch alle Exekutivrechte auf sich vereint (vgl. Höflinger 1950, Schnöckel 1956)).

²⁸⁹ BE 1971, 647, Z. 7f.

²⁹⁰ Labarre / Dinahet 1996, Nr. 61. Ritti 1992-1993, 41ff. geht ebenfalls von einem Kollegium von Vereinsvorständen aus; vgl. dazu auch Dittmann-Schöne 2001, V.5.9.

²⁹¹ ἡ τέχνη τῶν πορφυροβάφων (AE 1985, 804); οἱ μετέχοντες τῆς ἐργασίας τῶν ἐριοπλῦτων (BE 1971, 652); σεμνοτάτη ἐργασία τῶν κηπο(υ)ργῶν (Pennacchietti 1966/67, Nr. 25); ἡ συντεχνία τῶν ὕδραλέτων (Pennacchietti 1966/67, Nr. 7); ἡ σεμνοτάτη ἐργασία τῶν ἐριοπλῦτων (Waltzing III 120); ἡ σεμνοτάτη ἐργασία τῶν πορφυροβαφῶν (Waltzing III 121); ἡ σεμνοτάτη ἐργασία τῶν πορφυροβαφῶν (Waltzing III 122); ἡ ἐργασία τῶν βαφῶν (Waltzing III 123); ἡ συντεχνία τῶν πορφυροβαφῶν, τῶν χαλκίων, τῶν ἡλοκόπων (Waltzing III 124); ἡ ἐργασία τῶν βαφῶν (Waltzing III 125); τὸ συνέδριον τῶν (ἄ)καιροδαπιστῶν (Waltzing III 128).

Purpurfärber in Hierapolis, die sich u.a. auch in ihrer finanziellen Potenz niederschlägt (s. S. 118f.)²⁹², wird man für diesen Verein am ehesten ein Kollegium von Vereinsvorständen, das u.U. die Finanzkompetenz besaß, annehmen wollen.

II.2.8 Sonderfälle

Eine ungewöhnliche und nur sehr vereinzelte Erscheinung ist die Verwendung von σύστημα²⁹³: οἱ ἀπὸ συστήματος ἄρτεμεισιακοῦ μεγάλου ἐπικαλουμένου τῶν γναφῶν sind mit SEG XXXV 1572 im 3. Jh. für Antiochia belegt; ins Jahr 301 wird die noch ausführlicher zu besprechende Stiftung von Rebland an mehrere συστήματα in Hypaipa²⁹⁴, unter ihnen ein Verein von Leinenwebern, datiert.

Dreimal belegt ist der Begriff der φυλή als Vereinsbezeichnung, jedoch sind die Toposinschriften im Theater von Saittai in keiner Weise eindeutig: Folgt man Kolb²⁹⁵, muß man bei sieben Reihen in diesem Abschnitt der Ränge entweder eine ausgesprochen große Zahl an Mitgliedern der λινουργοί annehmen, was selbst bei den für Saittai überproportional vertretenen Leinwebern²⁹⁶ (zehn von 28 Belegen für Berufsvereine) vor dem Hintergrund der im allgemeinen recht niedrigen Mitgliederzahlen²⁹⁷ ungewöhnlich wäre²⁹⁸, oder mit wechselnden Reservierungen rechnen. Darüber hinaus wäre eine für Saittai sonst nicht belegte Unterteilung eines Berufsvereins in ältere und jüngere Leinenweber bzw. einen ersten und einen zweiten Verein von Leinenwebern zu unterstellen (s. dazu S. 152ff.)²⁹⁹. In Philadelphia hingegen scheint φυλή als Vereinsbezeichnung nicht auf einen Verein beschränkt bzw. nicht ungebräuchlich zu sein, da die Vereine der Schuster und der Wollarbeiter sich in den überlieferten Ehreninschriften als φυλή bezeichnen. Allerdings ist aufgrund des bloßen Namens ein formeller politischer Charakter der Vereine nicht zu erschließen, da dieser Begriff scheinbar verschiedenorts vereinzelt synonym zu den sonst üblichen Vereinsbezeichnungen verwendet wurde³⁰⁰.

²⁹² Den einzigen möglichen Vergleich einer größeren Stiftung durch einen Verein bietet Keil / Premierstein 1914, Nr. 15, jedoch läßt sich kaum entscheiden, ob der Bau durch die Feinwalker vorgenommen wurde, da die Restitution von συνεργασία, συμβίωσις, κώμη, oder κατοικία denkbar ist, und damit vollkommen unklar bleiben muß, ob es sich tatsächlich um einen Verein handelt (vgl. dazu auch Dittmann-Schöne 2001, III.5.3; LSJ s. v. ψιλᾶγναφοι; Petzl 1996, 18f. mit Anm. 81 a).

²⁹³ Vgl. auch MAMA III 770 (σύστημα τῶν λιμενιτῶν λινοπωλῶν Κωρυκαιωτῶν; Datierung: 5.-7. Jh.; Korykos), 771 (σύστημα τῶν εὐγενεστάτων τραπεζιτῶν; Datierung: 5.-7. Jh.; Korykos).

²⁹⁴ I Eph. 3803. Vgl. Drew-Bear 1980, 509ff., 521 Anm. 60: zum literarischen Gebrauch von σύστημα sowie den Belegen in den Rechtsquellen; BE 1981, 514; Dittmann-Schöne 2001, III.6.1.

²⁹⁵ Kolb 1990, 118: »Mir scheint, daß in der 1-7. Reihe dieses Sitzkeils jeweils derselbe Name vorliegt: λινουργῶν«.

²⁹⁶ Diese weisen durchweg andere Vereinsbezeichnungen auf: SEG XXXI 1026: πλατεῖα; SEG XXXI 1036, TAM V.1 82: ὁμότεχον; TAM V.1 83, 84, SEG XXXIV 1234, SEG XXIX 1191, TAM Ergänzungsheft XXIII 104, 106: συνεργασία.

²⁹⁷ Vgl. S. 70ff.

²⁹⁸ Zumindest auch an die ἐριουργοί könnte man im Einzelfall denken. Zugleich sollte man mit Van Minnen 1987, 50 (er folgt Wipszycka 1966, 12 bezüglich der Zahlenangaben) die Mitgliederzahl entsprechender Vereine nicht überschätzen; auch die Aufstellung der für Handwerkervereine belegten Mitgliederzahlen (vgl. Tab. 13) legt nahe, daß Poland 1909, 287 mit 25-35 Vereinsmitgliedern die durchschnittlichen Mitgliederzahlen bei Handwerkervereinen überschätzt hat.

²⁹⁹ Vgl. dazu Kolb 1990; auch wird man kaum von einem »Jugendclub innerhalb der Korporation« auszugehen haben, da solcherlei Unterteilungen schlichtweg nicht nachweisbar sind, und im Falle der genannten Sitzstufeninschriften unklar ist, ob nicht mit Überschreibungen zu rechnen ist. Dabei ist von TAM V.1 92 abzusehen: Die hier belegte σύνοδος τῶν νέων ποδαρίων fällt eher in den Bereich der Bühnenkünstler (vgl. Herrmann / Polatkan 1961, 121; BE 1963, 234; Herrmann 1962, Nr. 12; BE 1963, 234 sowie insgesamt zu den »Musikergenossenschaften« Fleischhauer 1959).

³⁰⁰ Für Philadelphia sind bisher keine weiteren Handwerkervereine bezeugt. Vgl. Van Nijf 1997, 20: »The most striking examples come from a number of Lydian cities, where occupational tribes were described as *phylai*. The designation

Auch die Vereinsbezeichnung *συμβίωσις* erscheint gelegentlich im Zusammenhang mit berufsgebundenen Vereinen, doch sind die Belege für Handwerkervereine, die sich als *συμβίωσις* bezeichnen, selten³⁰¹. Hinzu kommt, daß die *συμβίωσις τῶν συππινάδων* in Smyrna im selben Dokument auch als *συνεργασία* bezeichnet wird³⁰². Zugleich sind auffälligerweise oft *συμβιώσεις* nicht näher bezeichnet, so daß kein eindeutiges Bild bezüglich der als *συμβίωσις* bezeichneten Berufsvereine gewonnen werden kann³⁰³. Gerade nicht nach Berufen geordnete *συμβιώσεις* finden sich in P. Bodl. I 65, einer Liste von Zahlungen (?) von einzelnen Personen mit Filiation und Berufsbezeichnung³⁰⁴. Einen einzigen Verein scheinen hingegen die *ἀβακῖται* und *ἀλευροκαθαρχαί* zu bilden die als *συμβιωταί*³⁰⁵ bezeichnet werden (vgl. VI.3.1)³⁰⁶. Vor diesem Hintergrund wird man für die vielzähligen *συμβιώσεις* in Saittai kaum annehmen wollen, daß es sich hier um »versteckte« Berufsvereine handelt, sondern vielmehr mit Debord³⁰⁷ feststellen: » (...) à côté des cadres familiaux – par le sang ou par l'accueil – existent d'autres formes de vie collective qui illustrent de façon très vivante le processus de »dépolitisation« qui s'accroît au cours de l'époque impériale«³⁰⁸. Als einmalige Fälle sind über die bisher genannten Vereinsbezeichnungen hinaus noch *συναγωγή*³⁰⁹, *συνήθεια*³¹⁰, *συνπρόσιον*³¹¹ sowie *συντέλεια*³¹² zu nennen. Gerade diese Ausnahmefälle illustrieren, daß mit jeder neu publizierten Inschrift auch mit einer bisher bei Handwerkervereinen nicht belegten Vereinsbezeichnung zu rechnen ist.

»occupational tribes« indicates that they had some formal political status in these cities. However the inscriptions which mention these occupational tribes do not refer explicitly to their political activities«. Vgl. dazu Magie 1950, Anm. 49 zu S. 135 (S. 1008): »At Philadelphia the seven φυλαί included ἡ ἱερὰ φυλὴ τῶν ἐριουργῶν and ἡ ἱερὰ φυλὴ τῶν σκυτέων (...) The view of Ramsay and A.H.M. Jones ..., that the organization of the city according to guilds attested by these inscriptions of the imperial period originated in pre-Greek time and indicates that Philadelphia was an old Lydian town with a primitive organization of this type was rejected by Broughton ... who pointed out that the late date of the inscriptions renders any such inference doubtful. It is equally difficult to accept the suggestion of Jones ..., that citizenship was confined to the members of the guilds. At Thyateira, as Jones observed ..., the guilds were rich organizations with funds of their own which in the imperial period erected statues of their own or conferred honours ... There is no reason to suppose that these guilds were connected with the organization of the city or that had any political influences«.

³⁰¹ Vgl. auch I Smyrna 714 (2. Jh.?): Eine Vereinsstandarte(?) der *συμβίωσις χυτοπλατεῖτων*, Ende 2. Jh.(?); vgl. Robert 1937, 532ff. und 64; Kubitschek 1935, 44ff.

³⁰² I Smyrna 218 = CIG 3304, Waltzing III 149. Es handelt sich um die Stiftung einer Grabkammer an die *συμβίωσις τῶν συππινάδων*; vgl. Labarre / Dinahet 1996, Nr. 10 auch zur Datierung sowie S. 70.

³⁰³ Vgl. im 2. Jh. in Saittai: SEG XXIX 1185 (156/157); durch eine nicht näher spezifizierte *συμβίωσις* wird im gleichen Formular wie bei Berufsvereinen eine Grabinschrift für Karpos, Sohn des Apollonios, gesetzt (vgl. auch Bakır-Barthel / Müller 1979, Nr. 27) und SEG XXIX 1188 (170/171; Ehrung des Verstorbenen durch die *συμβιωταί*; vgl. Bakır-Barthel / Müller 1979, Nr. 29).

³⁰⁴ Aufgrund der Unvollständigkeit und der starken Beschädigung der Liste wird man zu keiner abschließenden Interpretation gelangen können; vgl. auch Roberts 1945, 125.

³⁰⁵ Zu diesem Terminus vgl. auch Waltzing III 118, οἱ *συμβιωταί* (es folgt ein nicht sicher zu deutendes *Καβαλων*); vgl. zu diesem Text auch Dittmann-Schöne 2001, V.4.4; Ramsay 1883, 307f.

³⁰⁶ I Side 30; vgl. Nollé 1983, 131-140; BE 1984, 487; SEG XXXIII 1165 (ca. 220-250).

³⁰⁷ Debord 1985, 355.

³⁰⁸ Allerdings sei dazu einschränkend bemerkt, daß eine Vielzahl von vereinsartigen Zusammenschlüssen in Form der *συμβιώσεις* nicht unbedingt als Indiz für die von Debord beschworene Entpolitisierung gelten muß.

³⁰⁹ I Perinthos 49.

³¹⁰ IG X,2,1 291.

³¹¹ Seyrig 1963, 161.

³¹² Waltzing III 95.

II.2.9 Epitheta bei den Vereinsbezeichnungen der Handwerkervereine

Insgesamt zeigt sich nach dem oben Gesagten die große Uneinheitlichkeit der Vereinsbezeichnungen, die sich jeder Form von Kategorisierung zu entziehen scheinen. Dies zeigt sich auch in den Epitheta, die sich die Vereine gelegentlich zulegen: An Beinamen sind belegt *σεμνότατος*; *ιερός*; *ιερώτατος*; *οἰκουμενικός* καὶ *σεμνότατος*; *εὐτελής*³¹³, auch die *γλυκυτάτη συνεργασία* ist belegt³¹⁴. Damit handelt es sich bei diesen Epitheta um eine besonders im kleinasiatischen Raum ausgeprägte Erscheinung³¹⁵. Für Hierapolis ist die Verwendung solcher Beinamen weit besser überliefert³¹⁶ als für Ephesos³¹⁷. In Kibyra, Flavia, Milet und Panormos trägt jeweils der einzig bekannte Berufsverein einen Beinamen. In Kyzikos hingegen scheint dies kein auf eine Berufsgruppe beschränktes Phänomen zu sein, da die *γναφεῖς* und *σακκοφόροι* je *ιερός* bzw. *ιερώτατος* als Beiname gewählt haben.

Das *οἰκουμενικὸν καὶ σεμνότατον συνέδριον τῶν λινουργῶν*, der »weltumspannende und ehrwürdigste Rat der Leinenweber« in Milet³¹⁸, mag mit den Beinamen dem Anspruch des Vereins der dionysischen Techniten nacheifern, ohne daß eine den dionysischen Techniten vergleichbare Bedeutung unterstellt werden kann. In Gerasa findet sich eine *τοῦ αἰῶνος ἱερὰ τέχνη λ[ι]νύφων* im 3. Jh.³¹⁹. I Side 45³²⁰ entfällt bei der Betrachtung der Beinamen, da das *μέγα συνέργιον* in Side (s. S. 28) wohl einen Stadtteil, der sich nach dem dominierenden Vereinsgebäude³²¹ nennt, bezeichnet.

Beinamen können kaum als Ausdruck einer bestehenden Konkurrenz zwischen den verschiedenen Vereinen³²² gewertet werden, zumal sie nicht ein fester Bestandteil der Namengebung bei Berufsvereinen sind. Nach Ritti handelt es sich um »una espressione di rispetto e non di un elemento ufficiale della sua denominazione«³²³. Dies bestätigt auch die sonstige Verwendung der genannten Adjektive: Insbesondere *σεμνότατος* kennt man vielfach aus Grabinschriften, die den engsten

³¹³ Vgl. dazu I Bulg. 1401bis (Mola; τὸ ἱερώτατον συνέργιον); I Eph. 636 (Ephesos; τὸ ἱερὸν συνέδριον τῶν ἀργυροκόπων); I Kyzikos 211 (Kyzikos; τὸ ἱερώτατον συνέδριον τῶν γναφῶν), 260 (Kyzikos; τὸ ἱερώτατον συνέδριον τῶν ἀλιέων); IGRR IV 907 (Kibyra; ἡ σεμνοτάτη συνεργασία τῶν σκυτοβυσσέων); Pennacchietti 1966/67, Nr. 25 (Hierapolis; ἡ σεμνοτάτη ἐργασία τῶν κηπο(υ)ργῶν); Reynolds 1998, 287ff. (Aphrodisias; σεμνοτάτη συντεχνία τῶν τεκτόνων); SEG XXXIV 1103 (Ephesos; τὸ ἱερώτατον συνέδριον τῶν νεοποιῶν); SEG XXXVI 1051 (Milet; τὸ οἰκουμενικὸν καὶ σεμνότατον συνέδριον τῶν λινουργῶν), 1052 (Milet; σακκοφόρων λιμενιτῶν τὸ ἱερὸν συνέδριον?), 1053 (Milet; τὸ ἱερὸν καὶ σεμνότατον σ[υν]εργιον τῶν [...σακκο]φόρων); Waltzing III 120 (Hierapolis; ἡ σεμνοτάτη ἐργασία τῶν ἐριοπλυντῶν), 121 (Hierapolis; ἡ σεμνοτάτη ἐργασία τῶν πορφυροβάφρων), 122 (Hierapolis; ἡ σεμνοτάτη ἐργασία τῶν πορφυροβάφρων), III 128 (Hierapolis; ἡ σεμνοτάτη προεδρία τῶν πορφυροβάφρων), 135 (Kyzikos; τὸ ἱερὸν συνέδριον τῶν σακκοφόρων ἀπὸ τοῦ μετρητοῦ), 137 (Panormos; τὸ ἱερώτατον συνέδριον τῶν σακκοφόρων λιμενιτῶν), 99 (Flavia; τὸ εὐτελὲς συνέργιον τῶν γναφῶν). Für Hierapolis sind weitere Berufsvereine mit Epitheta belegt, doch sind die entsprechenden Inschriften unediert, so daß der Verweis auf Ritti 1992-1993, Anm. 29 genügen muß.

³¹⁴ I Eph. 2115.

³¹⁵ Vgl. Reynolds 1998, 294, allerdings ist bei der schwankenden Namengebung kaum von einem »official title for a publicly recognised Tradesmen's association« zu sprechen, auch wenn man Reynolds sicher darin folgen wird, daß es sich um ein »attribute of the establishment« handelt, so daß durchaus auch der Anspruch der Vereins als eigener politischer Faktor darin zum Ausdruck kommt.

³¹⁶ Vgl. BE 1971, 647, 652; AE 1985, 804; Waltzing III 120-125, 127, 128; SEG XLI 1201.

³¹⁷ I Eph. 2402, 2076, 2446, 215, 295, 454, 547, 549, 636, 679, 727, 1384, 2212, 2441, 586, 585, 596, 445, 2402, 2213, 2115, 2079-2081, 3075; SEG XXXIV 1094, 1124; SEG XXXV 1110; SEG XLIII 812.

³¹⁸ Waltzing III 167.

³¹⁹ Jones 1928, Nr. 39.

³²⁰ = CIG 4346 add.; vgl. Robert 1958a, 19ff. und Poland 1909, 101, 122, 171, 415.

³²¹ Vgl. Robert 1958a, 22f. mit BE 1951, 219a und oben den Abschnitt συνέργιον.

³²² Hierbei ist auch auf den seltenen Fall zu verweisen, daß jüngere Vereine neben älteren vorkommen, vgl. SEG XL 1063 und TAM V.1 92.

³²³ Ritti 1992-1993, 54.

Familienmitgliedern gesetzt wurden³²⁴, gelegentlich auch aus Ehreninschriften für Euergeten³²⁵. Allerdings findet sich dieses Epitheton auch bei Institutionen wie dem ephesischen Rat³²⁶, bei Heiligtümern³²⁷ oder bei der Versammlung der smyrnäischen Geronten³²⁸. *ἱερώτατος* ist vielfach als Epitheton für *βουλή*³²⁹, *ἐκκλησία*³³⁰, *σύγκλητος*³³¹, *φίλος*³³², *ταμῆς*³³³ belegt, allerdings wird es im allgemeinen nicht bei natürlichen Personen verwendet. Ähnliches zeigt sich auch für *ἱερός*³³⁴. *γλυκύτατος*, das vielfach im Grabkontext bei engen Familienmitgliedern Verwendung findet³³⁵, weist von allen belegten Beinamen am ehesten auf die besondere Bedeutung des Vereins für die Stifter Aurelia Nike alias Nonne, Aurelius Zopyron und ihre Söhne hin³³⁶, während sich die anderen Beinamen sonst im Rahmen der üblichen Respektsbezeugungen gegenüber nicht natürlichen Personen bewegen. Sicher wird dadurch der institutionelle Charakter der Vereine, insbesondere aus der Sicht der Vereine selbst, aber auch aus Sicht eventueller Stifter und Euergeten hervorgehoben. Inwieweit eine im Laufe der Zeit zunehmende Tendenz, sich schmückende Beinamen beizulegen, bei Handwerkervereinen festzustellen ist, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, da ein Großteil der entsprechenden Inschriften nicht sicher datiert ist. Inschriften, die Vereinsnamen mit zahlreichen Epitheta verzeichnen, werden zwar tendenziell spät datiert, so daß man eventuell eine zunehmende institutionelle Verankerung dieser Handwerkervereine in der öffentlichen Wahrnehmung annehmen wird, doch sei hier vor vorschnellen Schlüssen gewarnt.

II.2.10 Zusammenfassende Überlegungen zu den Bezeichnungen der Handwerkervereine

Nach diesem Überblick über die vielfältigen Bezeichnungen von Handwerkervereinen werden ausgehend von einigen Einzelfällen Probleme in der Beurteilung der Namengebung bei Handwerkervereinen skizziert und einige bei den Vereinsbezeichnungen zugrundeliegende Prinzipien erläutert.

Die von Voutiras publizierte Inschrift eines *δοῦμος Ἀφροδείτης Ἐπιτευξιδίας*³³⁷ römischer Zeit aus Thessalonike sei hier exemplarisch angeführt: Der *δοῦμος Ἀφροδείτης Ἐπιτευξιδίας* scheint der

³²⁴ Vgl. z. B. I Nikaia 554, 557, I Kaisareia 62, sowie I Stratonikeia 15.

³²⁵ So z. B. I Eph. 1123.

³²⁶ I Eph. 212.

³²⁷ AE 1994, 1755.

³²⁸ I Smyrna 212.

³²⁹ So z. B. I Didyma 490, I Eph. 764-767, TAM V.2 926.

³³⁰ I Eph. 2916.

³³¹ Vgl. u. a. I Eph. 1486, 1136, 1351, 1466, 1492, I Smyrna 603, 640, 667, 665.

³³² I Eph. 213.

³³³ Vgl. z. B. I Eph. 2320, 2328, 2550, I Prusa 64, I Sestos 47, I Smyrna 233.

³³⁴ Vgl. u. a. I Didyma 419 (*βουλή*), I Nikaia 12, 31 (*σύγκλητος*).

³³⁵ Vgl. I Prusa 135, 1035, 1049, 1081, I Eph. 2632, 2849, I Handrianoi 65, 68, 70 usw.

³³⁶ I Eph. 2115.

³³⁷ Voutiras 1992, 87-96: Belegt sind für diesen *δοῦμος Ἀφροδείτης Ἐπιτευξιδίας* ein *ἀρχισυνάγωγος*, ein *γραμματεὺς*, ein *ἐξεταστής* und mehrere *ἐπιμεληταί*. Mit einer Grabinschrift geehrt wird Athenios Amastrianos, Sohn des Praxiteles; vgl. allerdings hierzu BE 1987, 680 zu den von Pandermalis besprochenen Reliefs Nr. 1, 3 und 4, bei denen es sich wohl eindeutig nicht um berufsgebundene Vereine handelt; Nr. 1 mit dem Kommentar: »Cette inscription vient de confirmer le récit de Tite Live (...) sur le sacrifice annuel que des Thessaloniques originaires d'Ainea retournaient célébrer dans leur patrie en l'honneur

Namengebung nach eher als Kultverein denn als Berufsverein zu deuten zu sein; jedoch versucht Voutiras aufgrund der Reliefdarstellung auf dem Inschriftenstele plausibel zu machen, daß sich hinter diesem Vereinsnamen möglicherweise ein Berufsverein verbirgt. Unabhängig davon, ob man nun der Interpretation des Herausgebers in diesem Einzelfall folgt, ist jeder Versuch einer umfassenden Darstellung der berufsgebundenen Vereine zum Scheitern verurteilt, da, wenn ein eindeutiger Hinweis auf berufsbedingte Exklusivität fehlt, bei stark regional geprägten Vereinsbezeichnungen in vielen Fällen nicht festzustellen ist, um welchen Vereinstyp es sich handelt³³⁸. Auch die Nennung einer Gottheit oder eines Heiligtums im Vereinsnamen ist kein eindeutiger Hinweis darauf, daß es sich eher um einen Kultverein als um einen berufsgebundenen Verein handelt. Als Beleg für einen Berufsverein, der mit einer Gottheit verbunden ist, sei ein Erlaß der Stadt Smyrna angeführt, die den φορτηγοὶ Ἀσκληπιασταὶ ἐκ τοῦ ἐνπορίου, einer Gruppe von besonders mit Asklepios verbundenen Trägern, einen Platz mit expliziter statthalterlicher Bestätigung zugesteht³³⁹. Selbst das gänzliche Fehlen eines Kollektivbegriffs gibt keinen eindeutigen Hinweis darauf, daß eine lose zusammengefügte, nur zu einer einzelnen Aktion, z. B. einer Ehrung, zusammentretende Gruppe vorliegt. So findet sich kein Kollektivbegriff in P. Mich. V 244³⁴⁰ und 245³⁴¹, dennoch handelt es sich ebenso wie bei P. Ryl. II 94³⁴² eindeutig um fest organisierte, mit einer Vereinssatzung bzw. einem Vorstand ausgestattete Vereinszusammenschlüsse. Ihnen wird man aufgrund des fehlenden Kollektivbegriffs nicht den Vereinscharakter absprechen. Allerdings kann bei Zeugnissen, in denen der Kollektivbegriff fehlt und keine weiteren Kriterien wie ein Beleg für einen Vereinsfunktionär oder eine Satzung bekannt sind, nicht ausgeschlossen werden, daß tatsächlich nur ein einmaliger Rechtsakt einer ein einziges Mal zusammentretenden Mehrzahl von Personen vorliegt. So mag man für die ἐν Ἐφέσῳ ἐργαταὶ προπυλεῖται, die συνεργαταὶ in Tralles³⁴³, die τὴν σκυτικὴν τέχνην ἐργαζόμενοι³⁴⁴, zwar Vereinscharakter annehmen³⁴⁵, doch läßt sich dies nicht mit letzter Gewißheit belegen. Dasselbe gilt auch für den Terminus πλατεῖα: Die ἐπὶ τῆς Θερμαίας Πλατείας ἐργασταὶ³⁴⁶ sind als – möglicherweise nur kurzfristig im Zusammenhang mit der Ehrung zusammentretender – Zusammenschluß von Budenbesitzern in der Thermaiastraße aufzufassen. Ebenso muß letztthin unklar bleiben, ob die ἐν τῇ Σκυτικῇ Πλατείᾳ τεχνεῖται in Apameia³⁴⁷ einen Schusterverein bilden. Auch bei der πλατεῖα τῶν λεινουργῶν³⁴⁸, πλατεῖα τῶν

du héros fondateur«, Nr. 3 als Beleg für eine »association purement culturelle« sowie Nr. 4 mit der Lesung χέρετε συνδούλοι παρὰ Πύρου und der Übersetzung »Salut, compagnons de l'esclavage, de la part de Pyros«; zum Begriff δοῦμος vgl. auch Masson 1987 zur Verbreitung im Rahmen religiöser Vereinigungen bis in den Balkanraum mit weiteren Belegen, zu einem kleinasiatischen δοῦμος vgl. Robert 1958b, 127 mit Anm. 100. Vgl. auch Pandermalis 1983, 162ff. zu den Berufsdarstellungen auf Relief.

³³⁸ Fälle wie I Prusa 24 (AE 1991, 1471) im 1. Jh. (οἱ τοῦ πρεσβυτέρου Ὠφελίωνος ἐταῖροι καὶ συνήθεις) müssen daher unberücksichtigt bleiben (vgl. auch MAMA X 458, AE 1993, 1399, sowie die Opramoasinschrift).

³³⁹ I Smyrna 713 (ca. 225; = Waltzing III 152, IGRR IV 1414).

³⁴⁰ οἱ ἀπὸ Τεβτυνέως ἀπολύσιμοι οὐσίας Τιβερίου Κλαυδίου Καίσαρος (26.8.43; Tebtynis; vgl. P. Oxy. LV 3807 Anm. zu Z. und 36; Roberts 1945, 125; zu den ἀπολύσιμοι vgl. Kießling 1944, s. v. ἀπολύσιμος mit Belegen; vgl. insbesondere γεωργ(ός) [...] καὶ ἀπολύσιμος Γερμανικιανῆς οὐσία(ς), P. Ross. Georg II 12 I 2 sowie P. Oxy. VI 984 mit Bagnall / Frier / Rutherford 1997).

³⁴¹ ἀλοπῶλαι οἱ ἀπὸ Τεβτυνέως (18.8.47, Tebtynis).

³⁴² οἱ γέροντες οἱ ἀπὸ τῆς Ἐυημερίας mit dem ἡγούμενος γερόντων; Datierung: 15-36, Euhemeria (ein offizieller Bürgerschaftsbrief).

³⁴³ Waltzing III 171; vgl. Kontoleon 1886, 517f. Nr. 9; Poland 1909, Z 23.

³⁴⁴ Waltzing III 178; Mytilene; 1.-3. Jh.

³⁴⁵ Unklar muß P. Lips. 97 mit den περὶ Πατελωλεῖν κεραιοπλάσται bleiben (25.4.338; vgl. BL I, 465, BL I, 212f., BL VI, 60, BL IX, 124).

³⁴⁶ Waltzing III 117, vgl. Waltzing III 114-115 zur Θερμαῖα Πλατεῖα.

³⁴⁷ IGRR IV 790, vgl. Ramsay 1889, 30f.

³⁴⁸ SEG XXXI 1026.

σκυτέων bzw. σκυτοτόμων³⁴⁹ mag es sich um die Bewohner der Leinenweber- bzw. Schusterstraße handeln, auch wenn mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit von Schuster- bzw. Leinenwebervereinen zu sprechen ist (s. S. 34ff.).

Trotz dieser wenig eindeutigen Sachlage seien vor diesem Hintergrund an dieser Stelle gängige Formen der Bezeichnungen von berufsgebundenen Vereinen zusammengefaßt: Für den Begriff der σύνοδος (s. S. 23f.) scheint sich in groben Zügen zu zeigen, daß dieser nur in Einzelfällen bei Vereinen im Bereich des Handwerks Verwendung findet, hingegen häufig bei Vereinen von Schaustellern und Vereinen eher kultischer Ausrichtung, für die keinerlei Berufsbindung nachgewiesen werden kann³⁵⁰. ἐργασίαι finden sich häufig im kleinasiatischen Raum und sind insbesondere in Hierapolis vertreten, wo dieser Terminus im Bereich des Textilgewerbes sehr gebräuchlich ist. Während bei einer ἐργασία in den oben aufgeführten Belegen nicht am Vereinscharakter mit Berufsexklusivität³⁵¹ zu zweifeln ist, bleibt der Befund für συμβίωσις unklar: Nur in wenigen Fällen verbirgt sich dahinter eindeutig ein Berufsverein³⁵². Die Komposita von ἐργασία (s. S. 26ff.) müssen als gängige Vereinsbezeichnung gelten, ebenso wie der Terminus τέχνη (s. S. 29ff.) und die entsprechenden Komposita, συντεχνία (s. S. 31) und ὁμότεχνον (s. S. 30). Selten findet man hingegen die Begriffe προεδρία und συνέδριον (s. S. 37ff.), während φυλή zwar in Philadelphia eindeutig für Handwerkervereine belegt ist, die Toposinschriften in Saittai aber unklar bleiben müssen. Gerade in Saittai sind die hier belegten Vereine typische Beispiele für die unabhängig von der zeitlichen Einordnung und dem Dokumenttyp wechselnden Vereinsbezeichnungen, da für wohl ein und denselben Verein etwa gleichzeitig mehrere Kollektivbegriffe überliefert sind: So nennen sich die *lanarii* parallel ὁμότεχνον und συνεργασία³⁵³, die Leinenweber πλατεῖα, ὁμότεχνον, συνεργασία und eventuell φυλή, nach 183/184 allerdings nur noch συνεργασία³⁵⁴, die Walker συνεργασία und ὁμότεχνον (152/153 und 154/155³⁵⁵). πλῆθος (s. S. 33) wird von vier Handwerkervereinen verwendet, von denen jedoch das πλῆθος σιδεουργῶν Ἑρμώνθεως³⁵⁶ als anachronistische Erscheinung des 4. Jhs. gesondert betrachtet werden muß (s. S. 34). Allerdings kann πλῆθος auch die Vereinsmitglieder im Gegensatz zu den Vereinsvorständen meinen. Eine besonders ab dem ausgehenden 3. Jh. belegte und in Oxyrhynchos vorherrschende Erscheinung bildet die Ausbreitung des Begriffs κοινόν bei Berufsvereinen, die wohl im Zusammenhang mit den administrativen Veränderungen des ausgehenden 3. Jhs., wie sie ihren Niederschlag in den Preisdeklarationen finden, zu sehen ist.

Man würde den Begriff σῶμα als direkte Übersetzung des lateinischen *corpus* in die griechische Kanzleisprache³⁵⁷ zumindest in offiziellen Kontexten auch bei Vereinen römischer Zeitstellung im griechischen Osten erwarten, doch wird man enttäuscht: Bei den hier betrachteten Vereinen wird er

³⁴⁹ TAM V.1 79, 80, 81, 146.

³⁵⁰ Vgl. u. a. BGU IV 1137 (σύνοδος σεβαστῆ τοῦ θεοῦ Ἀυτοκράτορος Καίσαρος), 1648 (σύνοδος κώμης Τανέως); P. Hib. II 274 (σύνοδος ἱερoneίων); P. Mich. II 124 (σύνοδος θεοῦ); P. Mich. V 246 (σύνοδος Ἀρχογράφους); TAM Ergänzungsheft XXIII 145 (ἡ σύνοδος τῶν μουσικῶν); TAM V.1 92 (ἡ σύνοδος τῶν νέων ποδαρίων) sowie Guéraud 1938, 25.

³⁵¹ Nicht gegen grundsätzliche Berufsexklusivität spricht Waltzing III 129, da hier [ἡ ἐργασία ποικιλ.]τῶν γναφέ[ων] βαφέ[ων καὶ ἀπλουργ[ῶν] (vgl. S. 145) stark ergänzt ist, machen doch ἐργασίαι, die nur eine Berufsgruppe zusammenfassen, den Großteil der Belege aus.

³⁵² I Ilion 171 (ἡ συμβίωσις τῶν χαλκίων); I Smyrna 218 (ἡ συμβίωσις / ἡ συνεργασία τῶν συππινάδων), 714; I Side 30 (συμβιωταί).

³⁵³ TAM V.1 85; TAM Ergänzungsheft XXIII 206, 207.

³⁵⁴ Petzl 1998, 31f., 32; SEG XXIX 1191, 1198; SEG XXXI 1026, 1036; SEG XXXIV 1234; SEG XL 1063, 1088, TAM V.1 82, 83, 84; TAM Ergänzungsheft XXIII 104, 106, 107.

³⁵⁵ SEG XXIX 1184; TAM V.1 86.

³⁵⁶ SB XX 14508-14511, vgl. Łajtar 1991, Nr. 1-4.

³⁵⁷ Premierstein 1948, 469.

nicht verwendet, vielmehr scheint er lange Zeit auf mit politischen Sonderrechten ausgestattete Organisationen beschränkt zu sein.

Man wird nach diesen Beobachtungen keinesfalls davon auszugehen haben, daß der Vereinsname als konstituierend für den Verein betrachtet wurde, geschweige denn den Rechtsstatus der Zusammenschlüsse definierte. Dies spiegelt sich auch in der chronologischen Übersicht über die bei Handwerkervereinen belegten Vereinsbezeichnungen wider: Bereits im 1. Jh. ist eine Vielzahl von Vereinsbezeichnungen nachweisbar, in späterer Zeit treten noch weitere Termini hinzu³⁵⁸. *πλήθος*, *σύνοδος* und *φυλή* sind dabei in allen drei Jahrhunderten gleichermaßen schwach vertreten (vgl. Tab. 24-Tab. 26 im Anhang). Die Aussagekraft dieser Beobachtungen wird allerdings dadurch relativiert, daß erstens viele Zeugnisse nicht eindeutig datiert sind, zweitens die Zunahme der Belege für z. B. *συντεχνία* im 2. Jh. mit der Zunahme der absoluten Zahl an Zeugnissen für Berufsvereine insgesamt (vgl. im Anhang Diagramm 1-3 und Tab. 24-Tab. 26) einhergeht, und drittens die weite geographische Streuung der Belege keinerlei Gesetzmäßigkeiten sichtbar werden läßt. Auch Variationen bei den Vereinsnamen sind nicht als bewußte Absetzung von anderen Vereinen zu deuten, sondern illustrieren vielmehr den wenig institutionalisierten Charakter der Berufsvereine³⁵⁹.

³⁵⁸ Waltzing III 95.

³⁵⁹ Vgl. Bakır-Barthel 1979, 167; man wird schwerlich zwei konkurrierende Vereine von Walkern für Saittai in kürzestem Abstand (SEG XXIX 1184, 152/153; TAM V.1 86, 154/155) annehmen wollen.